

AUFGABEN UND AKTIVITÄTEN 2014

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland



TÄTIGKEITSBERICHT

FÖRDERN WAS THEATER ZUM
GEBRAUCHT WIRD: WACHSEN **25** JAHRE **KJTZ**



Kinder- und Jugendtheaterzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland

Kinder- und Jugendtheaterzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland
Aufgaben und Aktivitäten 2014
Tätigkeitsbericht

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland
Schützenstraße 12
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/29 66 61
Telefax: 0 69/29 23 54
E-Mail: zentrum@kjtz.de

ab 09/2015 bis 09/2016
Projektbüro Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
Haus 1 Aufgang 1
10315 Berlin
E-Mail: zentrum.berlin@kjtz.de

Rechtsträger des Kinder- und Jugendtheaterzentrums ist die ASSITEJ Bundesrepublik
Deutschland e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche



Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum wird gefördert durch das Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Redaktion: Gerd Taube (verantw.) unter Mitarbeit von Anna Eitzeroth, Meike Fechner,
Henning Fangauf, Christine Hauck, Annett Israel, Jürgen Kirschner und Carmen Treulieb

Foto Titelseite: Tobias Metz
Deutsches Kinder-Theater-Fest 2014

Foto Rückseite: Meike Fechner
ASSITEJ Weltkongress Warschau 2014

Druckerei: WIRmachenDruck, Backnang
Satz & Layout: DAMM-VIRTUELL, Berlin
Frankfurt am Main und Berlin, 2015

AUFGABEN UND AKTIVITÄTEN 2014

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland

TÄTIGKEITSBERICHT



Kinder- und Jugendtheaterzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland

Bilanz und Zukunftswerkstatt – Fördern was gebraucht wird!	4
Einführung zum Tätigkeitsbericht	
1. Fachbegegnung und Fachdiskurs	5
2. Entwicklung von Themen	7
3. Internationale Dimension der Arbeit des KJTZ	10
4. Autorenförderung	12
5. Wissensvermittlung und Wissenserwerb	15
6. Nachwuchsförderung	18
7. Kommunikation und Marketing	20
8. Verwaltung und Infrastruktur	22
9. Fakten im Überblick	24
9.1. Veranstaltungen und Termine 2014	
9.2. Projekte und Ergebnisse	
9.3. Personen	
9.4. Publikationen und Websites des Zentrums	
9.5. Veröffentlichungen, Vorträge, Vertretungen	
10. KJTZ-Presseschau 2014	32
25 Jahre Kinder- und Jugendtheaterzentrum und Frankfurter Autorenforum	
Deutscher Kindertheaterpreis und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Die Preisträger	
Gerd Taube wird Honorarprofessor	
Spurensuche in Hamburg im Juni 2014	
Kinder- und Jugendtheater in Not	
Gesamtübersicht Medienspiegel 2014	

Einführung zum Tätigkeitsbericht

Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, mit Sitz in Frankfurt am Main, wurde 1989 auf Initiative der ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e. V. (Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche) durch das Bundesjugendministerium eingerichtet. Es wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes, durch das Land Hessen und die Stadt Frankfurt am Main finanziert. Die Projekte des Zentrums werden durch weitere Förderer unterstützt. Rechtsträger des Kinder- und Jugendtheaterzentrums ist die ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e. V. Die Fachaufsicht obliegt einem Kuratorium.

Das Zentrum entstand aus dem Bedürfnis der Künstler des Kinder- und Jugendtheaters nach mehr fachlicher Begegnung und künstlerischer Diskussion. Die Sektion Bundesrepublik Deutschland der ASSITEJ e.V. als ihre Interessenvertreterin, hatte die Notwendigkeit von starken Impulsen zur künstlerischen Entwicklung des Theaters für junge Zuschauer längst erkannt und drängte seit Mitte der 1980er Jahre auf die Einrichtung eines „Nationalen Zentrums für Kinder- und Jugendtheater in der Bundesrepublik Deutschland“. Nach intensiver Entwicklungsarbeit und mit Unterstützung des damaligen Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit wurde aus dieser Idee Realität und der Mauerfall im November 1989 machte es möglich, dass das Erste Frankfurter Autorenforum für Kinder- und Jugendtheater, als Gründungsveranstaltung des neuen Zentrums, auch zu einer deutsch-deutschen Begegnung werden und sich das Zentrum als gesamtdeutsches Projekt entwickeln konnte.

Seit zweieinhalb Jahrzehnten werden an den Standorten in Frankfurt am Main und Berlin, wo gleich nach Wende und Wiedervereinigung das »Büro für internationale Fragen des Kinder- und Jugendtheaters der DDR« zum »Berliner Büro« des KJTZ wurde, planvoll konkrete Arbeits- und Entwicklungsschritte umgesetzt, was das Bundesjugendministerium dem Zentrum 1989, im Wortlaut der Ordnung, als Auftrag mit auf den Weg gegeben hatte. Seine Aufgabe besteht danach darin, der »Entwicklung des Kinder- und Jugendtheaters und seiner Einbeziehung in alle Bereiche der Jugendhilfe« zu dienen.

Das 25. Jahr des Bestehens des KJTZ haben die Mitarbeiter/innen genutzt, gemeinsam mit dem Vorstand des Rechtsträgers und dem Kuratorium des KJTZ Bilanz zu ziehen und Entwicklungsschritte für die Zukunft zu diskutieren. In einem ersten Schritt haben die Mitarbeiter/innen die 2008 formulierten Ziele und Schwerpunkte für die Arbeit des KJTZ überprüft und für die Konkretisierung von mittelfristigen Zielen acht Handlungsfelder identifiziert. Die Erfahrungen und Ergebnisse der bisherigen Arbeit in diesen Handlungsfeldern sind in kleinen Arbeitsgruppen reflektiert und von den Mitarbeiter/innen in einer gemein-

samen Sitzung des Kuratoriums mit Vertreter/innen des Vorstands der ASSITEJ präsentiert worden. Auf der Grundlage dieses Materials und der Ergebnisse der Diskussion sind die Fragen nach den zukünftigen Herausforderungen in den einzelnen Handlungsfeldern präzisiert und während einer gemeinsamen Klausursitzung der Mitarbeiter/innen des KJTZ und der Mitglieder des Vorstands der ASSITEJ in Arbeitsgruppen diskutiert worden.

Die Diskussionen sind von allen Beteiligten als äußerst produktiv und offen für Neues empfunden worden und viele praktische Anregungen und Ideen sind daraus hervorgegangen, die die Arbeit des KJTZ in den nächsten Jahren beeinflussen. Die Ergebnisse des gemeinsamen Verständigungsprozesses sind dann in die Formulierung von mittelfristigen Zielen eingegangen, die in den nächsten Jahren als Leitlinien für die mittelfristige Planung des KJTZ dienen sollen. Diese Zielformulierungen sind in einer Sitzung des Kuratoriums mit Vertreter/innen des ASSITEJ-Vorstandes präsentiert und diskutiert worden und waren bei der Gestaltung des Jahresprogramms 2015 bereits handlungsleitend. Mit dem Prozess der Zukunftswerkstatt, der sich über zehn Monate erstreckte, hat das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland sein Profil geschärft und im Dialog mit dem Vorstand des Rechtsträgers ASSITEJ und den Mitgliedern des Kuratoriums die Weichen für die weitere Arbeit gestellt.

Als zentrale Herausforderung erweist sich erneut, die Frage danach, wo das KJTZ in Zukunft seine Förderschwerpunkte setzen muss. Das heißt, die Antwort auf die Frage, welche Förderung für die weitere künstlerische Entwicklung des Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland gebraucht wird. Denn angesichts der Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen im zeitgenössischen Theater für junges Publikum, müssen die bisherigen Förderinstrumente und Arbeitsformate überprüft und gegebenenfalls neue Schwerpunkte gesetzt werden.

So sind auch die jüngsten Entwicklungen im KJTZ zu verstehen. Mit den neuen Arbeitsbereichen Nachwuchsförderung und Theater in der Kulturellen Bildung will das Zentrum erneut den aktuellen Anforderungen und dem Bedarf in der sich immer mehr ausdifferenzierenden Landschaft des Theaters für junges Publikum Rechnung tragen. Denn der Generationswechsel im Kinder- und Jugendtheater ist eine der gegenwärtigen Herausforderungen für die Zukunft, ebenso wie die Stärkung des Theaters für junges Publikum als integraler Bestandteil des Theatersystems in Deutschland und Ort der Kulturellen Bildung.

Prof. Dr. Gerd Taube

Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums

1. Fachbegegnung und Fachdiskurs

Ziele und Schwerpunkte

Eine zentrale Aufgabe des KJTZ ist die bundesweite fachliche Anregung der künstlerischen und pädagogischen Praxis des Kinder- und Jugendtheaters als Theater für junges Publikum und als Theater der Kinder und Jugendlichen. Grundlage dafür sind die kontinuierliche Beobachtung und Einschätzung der Praxisfelder durch die Sichtung und Bewertung der Vorschläge für die Biennale des deutschen Kinder- und Jugendtheaters oder den Deutschen Kindertheaterpreis und den Deutschen Jugendtheaterpreis. Die Vernetzung mit der Theaterpraxis ist das Arbeitsprinzip des KJTZ. Um den Fachdiskurs zu ermöglichen führt es regelmäßige bundeszentrale Fachbegegnungen durch. Es initiiert darüber hinaus Kooperationsveranstaltungen mit Partnern aus der Praxis oder unterstützt deren Veranstaltungen.

Aktivitäten und Maßnahmen

Das KJTZ hat als bundesweit tätige Einrichtung eine zentrale Anregungsfunktion für das Feld des Theaters für Kinder und Jugendliche und mit Kindern und Jugendlichen. Dazu konzipiert und veranstaltet das KJTZ bundeszentrale Fachbegegnungen und Wettbewerbe, um die Rahmenbedingungen für einen kontinuierlich geführten fachlichen Diskurs im Feld zu schaffen. Ausgangspunkt für die Konzeption von Fachbegegnungen ist die intensive Beobachtung, Untersuchung und Reflexion der künstlerischen und pädagogischen Praxis des Kinder- und Jugendtheaters.

Unerlässlicher Partner für die Ermittlung von Themen und Diskussionsbedarf ist die ASSITEJ mit ihren Mitgliedern (Theater und Verlage) und ihren professionellen Formaten praxisnaher Vernetzung (in fünf regionalen Arbeitskreisen und inhaltlich orientierten AG's zu den Themen Musiktheater, Tanz und Theater in der Kulturellen Bildung). Somit übernehmen Zentrum und ASSITEJ gemeinsam Verantwortung für die bundeszentrale Aufgabe der Vernetzung und des Fachaustauschs. Mit der partnerschaftlichen sowie träger- und fachübergreifenden Zusammenarbeit werden Leit motive des deutschen Kinder- und Jugendhilferechts im Feld des Kinder- und Jugendtheaters zur Wirkung gebracht und wird wesentlichen Grundsätzen des Kinder- und Jugendplanes des Bundes entsprochen.

Das Festival des Theaters für junges Publikum „Augenblick mal! 2015“ (AM!15)

Seit zweieinhalb Jahrzehnten sind alle zwei Jahre das Festival des Theaters für junges Publikum „Augenblick mal!“ in Berlin und jährlich das Frankfurter Autorenforum für Kinder und Jugendtheater¹ zentrale Orte des fachlichen Diskurses. Mit dem Festival „Augenblick mal!“ und

dem Frankfurter Autorenforum verfolgt das KJTZ das Ziel, möglichst bedarfsgerechte Formate für den künstlerischen Diskurs anzubieten und die Rahmenbedingungen für einen kontinuierlichen Fachdiskurs auszugestalten.

Das Festival „Augenblick mal!“ verbindet die Evaluation der aktuellen Produktion des Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland mit der Konzeption und Gestaltung einer umfassenden fachlichen Reflexion der ausgewählten und zum Festival eingeladenen Inszenierungen. Seit Oktober 2013 konnten alle Theater, die in Deutschland für junges Publikum professionell Theater produzieren, aus ihrer Sicht programmatische Inszenierungen online vorschlagen (www.kjtz.info). Die vom KJTZ berufenen Kurator/innen² haben von Februar bis November 2014 annähernd 200 Vorschläge gesichtet und in einer zweitägigen Sitzung Anfang November 2014 die Auswahl für das nationale Programm des Festivals³ getroffen. Die Ergebnisse der Sichtung der Vorschläge und der nicht öffentlichen Diskurse der Kurator/innen werden mit dem Reisebericht und den Voten der Kurator/innen zu den einzelnen Inszenierungen im Programmbuch des Festivals dokumentiert und sind damit Grundlagen für den öffentlichen Fachdiskurs während des Festivals. Im September 2014 hat eine internationale Projektgruppe zur Vorbereitung des ASSITEJ Artistic Gathering 2015 (AAG15) mit Beteiligung des KJTZ, der ASSITEJ Deutschland, des Exekutivkomitees der ASSITEJ und der ASSITEJ Frankreich die Eckpunkte für das internationale Arbeitstreffen des Weltverbandes konzipiert und verabredet.

Neben der inhaltlichen Vorbereitung hat 2014 auch die organisatorische Vorbereitung des Festivals begonnen. Die Finanzierung des Landes Berlin wurde über einen erfolgreichen Antrag bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin sichergestellt. Leider war der Antrag zur Förderung des internationalen Programms und des AAG15 bei der Kulturstiftung des Bundes nicht erfolgreich, so dass Ende 2014 ein aktualisierter Haushaltsplan mit erheblichen Einsparungen aufgestellt werden musste. Ab September 2014 wurde im Theater an der Parkaue das Organisationsbüro für AM!15 eingerichtet und die Projektmitarbeiterinnen⁴ haben ihre Tätigkeit aufgenommen.

Entdeckst Du was? Fachtagung zum 6. Deutschen Kinder Theater Fest (DKTF) vom 16. bis 19. Oktober 2014 im Jungen Ensemble Stuttgart

Das 6. DKTF wurde durch den Bundesverband Theaterpädagogik (BuT) in Kooperation mit dem Jungen Ensemble Stuttgart (JES) durchgeführt. Die ASSITEJ Deutschland war für die Konzeption und Veranstaltung der

¹ Zum Autorenforum vgl. Kapitel 4. Autorenförderung, S. 12.

² Die Namen der Kurator/innen sind in Kapitel 9.3. Personen zu finden, S. 27.

³ Das Gastspielprogramm von „Augenblick mal! 2015“ ist in Kapitel 9.2. Projekte und Ergebnisse zu finden, S. 25.

⁴ Die Namen der Projektmitarbeiter/innen sind in Kapitel 9.3. Personen zu finden, S. 27.

begleitenden Fachtagung zuständig und hat sie gemeinsam mit dem KJTZ vorbereitet und durchgeführt.

Die im Programm des 6. DKTF gezeigten Inszenierungen waren Ausgangspunkt der Fachtagung. In der Reflexion der Seherfahrungen fragten die Teilnehmer/innen danach, ob und in welcher Weise das Theater der Kinder bzw. das Theater mit Kindern und das Theater für Kinder sich gegenseitig beeinflussen und inspirieren oder überhaupt wahrgenommen werden. So war die Fachtagung als Forum für die Begegnung der Akteure gedacht und brachte sie in einen fachlichen Dialog. Dabei sollten die Perspektiven der Künstler ebenso einbezogen werden wie die Perspektiven der Zuschauer (Kinder wie Erwachsene). Als Methode wurde die Aufführungsanalyse gewählt, die den Moment der Aufführung sowie die Erfahrung und das Erleben der Teilnehmer/innen in den Mittelpunkt rückte.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Das Festival des Theaters für junges Publikum „Augenblick mal!“ ist die nationale Plattform für die Sichtung, Präsentation und Reflexion der Potentiale des Theaters für junges Publikum als Kunst und Kulturelle Bildung. Es ist in der Fach- und Medienöffentlichkeit als Instanz anerkannt und passt die jeweiligen Diskursverfahren (Formate) kontinuierlich den Erfordernissen an. Es gehört zu den Errungenschaften der Szene des Kinder- Jugendtheaters in Deutschland, dass bei allen maßgeblichen Festivals des Kinder- und Jugendtheaters das Gastspielprogramm im fachlichen Diskurs reflektiert wird. Das ist Beleg dafür, dass die Künstler/innen des Kinder- und Jugendtheaters in den letzten 25 Jahren eine kritisch-konstruktive Diskurskultur etabliert haben, die wesentlich durch das langjährige, Diskurse stiftende Wirken des KJTZ inspiriert wurde. Das Festival hat das Potential, zu einer zentralen Plattform für die Begegnung und den Erfahrungstransfer von erfahrenen Künstler/innen und jungen Nachwuchskünstler/innen zu werden und es hat mit der Veranstaltung des internationalen Arbeitstreffens der ASSITEJ AAG15 die Chance, 2015 seiner seit langem unbestrittenen internationalen Ausstrahlung gerecht

zu werden und sich zu einem Brennpunkt der Begegnung und des fachlichen Austausch von Künstler/innen aus aller Welt zu entwickeln.

Die Fachtagung zum 6. Deutschen Kinder Theater Fest hat das Verhältnis zwischen professioneller Theaterkunst für Kinder und der Theaterarbeit mit Kindern reflektiert und dabei viele Fragen zum Selbstverständnis der theaterpädagogischen und künstlerischen Arbeit mit Kindern aufgeworfen, die den weiteren fachlichen Diskurs im Feld des Theaters der Kinder und mit Kindern bestimmen werden. Der Bezug der Fachtagung zu den gezeigten Inszenierungen hat die Relevanz des fachlichen Austauschs erhöht und den Tagungsteilnehmer/innen gleichzeitig einen direkten Praxiseinblick ermöglicht.

Schlussfolgerungen

Um diese Potentiale der Biennale des Theaters für junges Publikum zur Wirkung zu bringen, ist es eine vordringliche Aufgabe, eine verlässliche und dauerhafte Grundfinanzierung durch das Land Berlin zu sichern und damit die Voraussetzung für eine stabile Gesamtfinanzierung unter Beteiligung des Bundes zu schaffen.

Die Vernetzung des vom KJTZ initiierten fachlichen Diskurses mit den Diskursen der regionalen Arbeitskreise und der Themen-AGs der ASSITEJ sowie den fachlichen Diskussionen anderer im Feld tätiger Verbände⁵ ist eine Aufgabe und Herausforderung für die Zukunft, um angesichts der wachsenden Vielfalt von Arbeitsmethoden im Feld auch perspektivisch der Aufgabe, der fachliche Anregung der künstlerischen und pädagogischen Praxis des Kinder- und Jugendtheaters gerecht werden zu können.

Gerd Taube

5 Beispielsweise des Arbeitskreises „Kindheit und Kunst“ der BAG Spiel und Theater oder der Fortbildungskommission des BuT.

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Mein ideales Kindertheater (IKT)

Vor den Kulissen: Mein IKT ist ein offenes Haus. Es ist offen für jede Form von Theater: es gibt Theater für fünf und für dreihundert Zuschauer, es gibt das vorsprachliche Spiel und den Klassiker in Originalsprache, Minimal-Erzähltheater und musikalische Kostümschlachten. Es gibt Aufführungen, bei denen die Eltern draußen bleiben müssen, und Stücke, die sich exklusiv an Eltern wenden. Die meisten Inszenierungen

richten sich jedoch an Kinder und Erwachsene. Außerdem ist das IKT offen für das Geschichten-Erzählen in jedweder Form, die keinen Stecker braucht, Lesungen von Kinderbuchautoren z.B. oder Auftritte von Liedermachern. Das IKT ist auch offen für Kinder. Wo es möglich und nötig ist, spielen Kinder in Inszenierungen mit. In den Werkstätten der Gewerke gibt es Angebote für Kinder – einmalige und wiederkehrende, bis hin zur wöchentlichen Arbeitsgemeinschaft. Auch die Kantine des IKT ist offen für Kinder; hier kostet alles die Hälfte. Hinter den Kulissen: Alle Mitarbeiter im IKT haben mit Kindern zu tun, alle. Wer das nicht will, soll ans IET wechseln. Die Spielplangestaltung liegt in den Händen einer

zweijährlich wählbaren Konferenz, für die sich alle Theatermitarbeiter bewerben können. Diese Konferenz wählt auch die Theaterleitung. Die Finanzierung des IKT läuft jeweils sieben Jahre und wird zur Mitte der Laufzeit neu verhandelt. Wirksamkeitsnachweise muss das IKT nicht erbringen. Dem IKT verbunden ist ein Kindergarten mit Öffnungszeiten (auch) zu Proben und Aufführungen. Die Anziehungskraft des IKT als Arbeitgeber ist so groß, dass es gelingt, auch Menschen mit Handicap für das IKT zu verpflichten. Das IKT kann sich mit einem IET zum ITÜ verbünden, zum idealen Theater überhaupt.

Thilo Reffert

2. Entwicklung von Themen



Performance beim Deutschen-Kinder-Theater-Fest in Stuttgart. Foto: Tobias Metz

Ziele

Die Themenschwerpunkte des KJTZ greifen Entwicklungen und Impulse aus der künstlerischen Praxis sowie aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft auf, die für das Kinder- und Jugendtheater und seine Zukunft wesentlich sind. Das KJTZ eröffnet Räume für den Dialog über diese Themen und entwickelt unter Beteiligung unterschiedlicher Akteure Fragestellungen und Positionierungen. Interdisziplinäre Arbeitsweisen sowie Vertreter unterschiedlicher Theaterformen und Gesellschaftsbereiche werden aktiv mit einbezogen. Die Ergebnisse und Diskurse werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zur Vertiefung und Auseinandersetzung mit einem Thema und zur Implementierung der Ergebnisse sind Modellprojekte zielführend, in denen Themen ausführlich untersucht, praktisch erprobt und entwickelt werden können.

Aktivitäten und Maßnahmen

Im Jubiläumsjahr 2014 wurde die 25-jährige Geschichte des KJTZ in der Publikation „Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland“ dargestellt und reflektiert. In der Publikation, die vom Leiter des KJTZ, Gerd Taube und von Wolfgang Schneider, dem Gründungsdirektor des Zentrums, herausgegeben wurde, werden von den Autor/innen strategische Anregungen für die Weiterentwicklung der Förderpraxis des KJTZ gegeben. Gleichzeitig werden die Leser/innen über die Entwicklung des gesamtdeutschen Kinder- und Jugendtheaters in den vergangenen 25

Jahren informiert und es wird gezeigt, wie das Zentrum diese entscheidend mitgestaltet und nachhaltig beeinflusst hat. Begleitend wurden Fotos und Materialien aus 25 Jahren KJTZ erschlossen und archiviert. Die Publikation wurde während der Feierstunde zum 25. Jubiläum des Zentrums am 5. Dezember 2014 in Frankfurt am Main in Anwesenheit einiger Autor/innen von den Herausgebern der Fachöffentlichkeit präsentiert.

Im Rahmen des Festivals „Theater der Welt“ fand vom 4. bis 8. Juni 2014 unter dem Titel „Step X“ ein Tanzfestival für Kinder mit einem begleitenden Fachforum im Schnawwl am Nationaltheater Mannheim statt. Das KJTZ beteiligte sich an der Konzeption der Fachtagung mit dem Ziel, Tanz für junges Publikum zu stärken und einen Dialog zwischen Tanzschaffenden und Kinder- und Jugendtheatermachern zu initiieren. In drei Gruppen setzten sich Beteiligte aus Theater, Tanz und Pädagogik mit den Themen Qualität, Tanzpädagogik und Tanzpraxis für Kinder auseinander.

Ziel der Entwicklung einer „Europäischen Akademie des zeitgenössischen Musiktheaters für Kinder“ war es, Experimentierräume für Stückentwicklungs- und Produktionsprozesse zu schaffen: Ermutigung zum Risiko zeitgenössische Formen eines Musiktheaters für Kinder im Repertoirebetrieb und an vier Projekttheatern unterschiedlicher struktureller Konstellationen zu erfinden, zu erproben und zu veröffentlichen. Eine Förderung durch die Kulturstiftung des Bundes wurde nicht bewilligt. Der eingereichte Antrag ist jedoch Ausgangspunkt für den weiteren Dialog über die Entwicklung einer Projektkonzeption im Sinne ihrer Breitenwirksamkeit für eine Ausschreibung sowie für die Weiterentwicklung des Feldes.



Step X Fachforum. Foto: Jacob Benz



Präsentation 25 Jahre KJZ Festschrift. Foto: Karin Berneburg

Der Arbeitsbereich Theater in der Kulturellen Bildung knüpft an unterschiedliche Projekte des Zentrums und der ASSITEJ an. In der AG „Theater in der Kulturellen Bildung“ der ASSITEJ setzen sich Theatermacher mit Kooperationen von Bildungseinrichtungen und Theatern, mit Strategien der Ansprache von Kindern und Jugendlichen sowie mit theaterpädagogischen Profilen an Theatern auseinander. Im Mai 2014 fand ein Treffen der AG mit dem Titel „Think global, act local“ im Rahmen von „Hart am Wind“, dem Festival der Norddeutschen Kinder- und Jugendtheater in Bremen statt, im Oktober 2014 wurde unter dem Titel „Kindertheater als Kulturelle Bildung“ im Rahmen des Deutschen Kindertheaterfestes in Stuttgart getagt. Praktische Impulse und Entwicklungen aus dem Programm „TheaterAutoren treffen Schule“ und dem ASSITEJ Förderprogramm „Wege ins Theater!“ werden aufgegriffen und ausgewertet.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Zentral waren im Jahr 2014 einerseits der Praxisbezug der Arbeit des KJZ und andererseits die Suche nach Formaten und Sprachen für eine Reflexion dieser Praxis.

Die Publikation über das KJZ war Anlass für eine Reflexion darüber, wie die Sicherung von Qualität und die künstlerische Anregung sowie Fortbildung im Kinder- und Jugendtheater in Deutschland funktioniert und welche Förderinstrumente zukünftig gebraucht werden.

Ebenso praxisbezogen zeigte sich die Projektentwicklung der „Europäischen Akademie des zeitgenössischen Musiktheaters für Kinder“. Hier wurde jedoch auch deutlich, dass neben den Erfordernissen der Theatermacher auch die der Förderer in die Entwicklung von Modellprojekten und Zukunftsvisionen eines zeitgenössischen Musiktheaters einbezogen werden müssen.

Ausgehend von der Frage nach Verbindungen und gegenseitigen Impulsen zwischen theaterpädagogischer Praxis mit Kindern und Jugendlichen und künstlerischen Produktionen für junges Publikum wurde in der AG „Theater in der kulturellen Bildung“ deutlich, dass Theaterpädagogik als integraler Bestandteil der Spielplangestaltung mitgedacht wird und dass die Künstler/innen, die für junges Publikum arbeiten, sich in vielfältiger Weise in die Vermittlung ihrer Kunst und in die praktische Recherche, das Spiel, und das Experiment mit Kindern und Jugendlichen einbringen. Viele Theater erproben zudem neue Vermittlungsformate und Strategien

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Einfach nur Theater, vielleicht sogar himmelblau duftend

Mein ideales Kindertheater wäre kein Kindertheater. Mein ideales Kindertheater wäre zufällig oder zwangsläufig – vielleicht auch absichtlich? – für Kinder. Aber in erster Linie wäre es ideales Theater. Kein Zielgruppen-theater. Kein Theater, das sich sein Publikum

aussucht, das die einen einlädt und die anderen ausschließt. Diese Aufgabe würde ich gern dem Publikum zuweisen. Soll doch jede einzelne Zuschauerin entscheiden, ob das was für sie ist. So, wie ich es selber auch jedes Mal von Neuem entscheiden muss. Ist das mein ideales Theater? Sieht so mein ideales Theater aus? Nein. Mein ideales Theater habe ich noch nicht gesehen. Da bin ich mir sicher. Sicher bin ich mir auch, dass ich Theater an sich ideal finde. Aber ich bin mir nicht sicher, ob ich jemals eine Theateraufführung sehen möchte, die ich dann ideal nennen könnte, müsste, sollte.

Wäre das nicht das Ende? Wäre dann nicht Schluss? Würde dieses ideale Theater nicht auf einer Stufe mit meinem Idealgewicht stehen? Eine Theateraufführung mein idealer Gatte? Nein. Einfach nur Theater. Immer mehr und immer brachialer. Vielleicht sogar himmelblau duftend. Auf jeden Fall Musik. Aber bitte nicht ideal. Denn mein ideales Theater ist nicht ideal. Es ist einfach nur Theater und verändert die Welt.

Carsten Brandau



Interplay Europe 2014. Foto: Interplay

der Ansprache von Kindern und Jugendlichen, die bisher keinen Zugang zu Theater haben.

Während der Austausch über theaterpädagogische Herangehensweisen erprobt ist und neue künstlerische Fragen im Vordergrund stehen, zeigte sich beim Fachforum „Step X – Was ist Tanz (für Kinder)?“, dass die unterschiedlichen Arbeits- und Sichtweisen von Kinder- und Jugendtheatern und Tanzkünstlern erfahrbar und greifbar gemacht werden können, ein gemeinsames Vokabular und eine Diskussionskultur aber noch zu entwickeln sind.

Schlussfolgerungen

Die Entwicklung von Themen setzt eine multiperspektivische Annäherung voraus, die sowohl die Praxis als auch die Wissenschaft und Akteure der Förderlandschaft in die Konzeption von Aktivitäten und Modellprojekten einbeziehen muss. Zugleich wird immer wieder deutlich, dass Kommunikationswege an Themenfelder angepasst werden müssen und sie unterschiedliche Herangehensweisen verlangen. Künstlerische Ausdrucksformen, die im Tanz und in der Theaterpädagogik Alltag sind, finden nur schwer einen Weg in den Arbeitsalltag des Zentrums und in die erprobten Veranstaltungs- und Publikationsformate. Hier gilt es, in einem interdisziplinären Austausch auch mit anderen Künsten die Potentiale auszuloten.

Das Zentrum reflektiert kontinuierlich auch die kulturpolitische Bedeutung seiner Aktivitäten. Die Setzung bestimmter Themen und die Veröffentlichung von Publikationen lenkt die Aufmerksamkeit der (Fach) Öffentlichkeit auf Diskurse, die sonst vielleicht unsichtbar bleiben würden. Noch stärker als bisher können Projekte diese Dimension einbeziehen, um z.B. den Tanz und das Musiktheater für junges Publikum zu stärken, dies fachlich zu begleiten und dadurch das Spektrum der darstellenden Künste, die für junge Zuschauer zugänglich sind zu erweitern und qualitativ weiter zu entwickeln.

Anna Eitzeroth und Annett Israel

Deutsches Kinder-Theater-Fest 2014. Foto: Tobias Metz



3. Internationale Dimension der Arbeit des KJTZ



Interplay Europe 2014. Foto: Interplay

Ziele und Schwerpunkte

Die Internationale Arbeit des Zentrums hat die Aufgabe, die vielfältigen Aktivitäten der Kinder- und Jugendtheater in Deutschland auch im Kontext einer in- und ausländischen Rezeption sichtbar zu machen und nachhaltiger zu entwickeln. Durch diese Wechselbeziehungen über die Grenzen hinaus kommt dem Wissenstransfer sowohl zwischen Institutionen als auch im Dialog der Akteure in den Künsten und der kulturellen Bildung eine besondere Bedeutung zu.

Aktivitäten und Umsetzungen

ASSITEJ Weltkongress 2014

Vom 23. bis 31. Mai 2014 nahm eine Delegation aus Deutschland am Weltkongress der ASSITEJ International in Warschau (Polen) teil. In der General Assembly vertraten Wolfgang Schneider, Gerd Taube und Meike Fechner die ASSITEJ Deutschland und präsentierten das Vorhaben des ASSITEJ Artistic Gatherings im Rahmen von „Augenblick mal! 2015“. Henning Fangauf betreute als programmatischen Beitrag der ASSITEJ Deutschland und des KJTZ eine Werkstatt zu Übersetzungen dramatischer Texte mit Ulrich Hub, Lutz Hübner und Reihaneh Youzbashi Dizaji. Das Magazin für Kinder- und Jugendtheater IXYPSILONZETT wurde aus Anlass des Weltkongresses in englischer Sprache herausgegeben und redaktionell von Gerd Taube verantwortet. Es greift das Thema des Kongresses „Facing the Audience“ auf und skizziert zentrale Fragen und Entwicklungen zu diesem Thema in Deutschland.

Die deutsche Beteiligung am Weltkongress der ASSITEJ wurde aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes für den internationalen Austausch und aus Eigenmitteln der ASSITEJ finanziert.

Interplay – Festival of Young European Playwrights

Vom 7. bis 12. Juli 2014 fand in Bregenz am Bodensee (Österreich) die 10. Ausgabe des Interplay Festivals of Young European Playwrights statt. Das Festival, das 1995 auf Initiative des KJTZ in einem sehr kleinen Rahmen erstmals in Mainz stattfand, hat sich nun zu einem veritablen Treffen von 40 Autor/innen und erfahrenen Tutor/innen entwickelt. Henning Fangauf unterstützte das Organisationsteam der ASSITEJ Austria bei den Vorbereitungen und der Durchführung. Bei dem Treffen in Bregenz waren Teilnehmer/innen aus 15 europäischen Ländern vertreten. Im Mittelpunkt des Arbeitsprogramms standen die Theaterstücke der Autor/innen, die in kleinen Arbeitsgruppen besprochen und von Tutor/innen individuell lektoriert wurden. Daneben kam es zum Informationsaustausch mit Künstler/innen der österreichischen Theaterszene. Den Abschluss bildete eine vielgestaltige Präsentation von insgesamt 31 neuen Theatertexten. Interplay Europe 2016 wird in Schweden stattfinden.

Deutsch – Französischer Austausch

Mit der Neustrukturierung der ASSITEJ France und der stärkeren Ausrichtung nach Europa, nahm das KJTZ seine Verantwortung zum binationalen Dialog



ASSITEJ Weltkongress in Warschau 2014. Foto: privat



Deutsch-französischer Austausch beim ASSITEJ Weltkongress in Warschau 2014. Foto: Meike Fechner

wahr und intensivierte den Austausch mit den Kolleg/innen aus dem Nachbarland. Aus Anlass des Welttages für Kinder- und Jugendtheater waren KJTZ und ASSITEJ Deutschland in Kooperation mit der ASSITEJ France und dem Festival „Starke Stücke“ am 20. März 2014 Gastgeber eines deutsch-französischen Austauschs zur Theatervermittlung. Sandrine Grataloup (Stellv. Vorsitzende der ASSITEJ France) und Henning Fangauf vereinbarten im Sommer 2014 einen Aktionsplan 2014-2016. Dieser sieht mehrere Begegnungen von Künstler/innen beider Länder vor, eine Intensivierung des Kinder- und Jugendtheateraustausches im grenznahen Bereich und einen Austausch von Theaterstücken, Übersetzungen und Autor/innen. Einer der Kristallisationspunkte ist dabei das Frankfurter Autorenforum, aber auch das jährliche Treffen „artbruecken“ in Saarbrücken und Forbach (Frankreich).

Servicestelle Internationaler Austausch

Die Servicestelle Internationaler Austausch des KJTZ ist seit Jahren eine wichtige Anlaufstelle für international arbeitende Künstler/innen des Theaters für junges Publikum. Meike Fechner bringt für die ASSITEJ ihre Kompetenzen in die Arbeit der Servicestelle ein und für das KJTZ Henning Fangauf seine langjährigen Erfahrungen. Sie verstehen sich als Dienstleister, die mit großer Flexibilität auf Anfragen zu internationalen Projekten beratend tätig sind. Einige Beispiele für Beratungen aus dem Jahr 2014:

- ✚ Auf Anfrage des Kennedy Centres of Performing Arts in Washington (USA) nach einer deutschen Beteiligung an dem internationalen Autorentreffen „New Visions – New Voices“ wurde die Heidelberger

Autorin Ingeborg von Zadow auf Vorschlag des KJTZ im Mai 2014 zu dem Treffen eingeladen. Für die Reisekosten kam das Goethe-Institut auf.

- ✚ Im Frühjahr 2014 wandte sich die polnische Kuratorin und Übersetzerin Iwona Nowacka an die Servicestelle und bat um gemeinsame Planung eines mehrtägigen Themenschwerpunktes „Jugendtheater aus Deutschland“. Dieser fand vom 24. bis 28. Oktober 2014 im Theater der schlesischen Stadt Walbrzych (Polen) statt. Stücke von Carsten Brandau, Daniela Dröscher, Michael Müller und Tina Müller wurden in Anwesenheit der Autoren vorgestellt und Modelle deutscher Jugendtheater präsentiert.
- ✚ Wolfgang Weyand, Leiter der deutschen Kulturprogramme zur EXPO Weltausstellung 2015 in Mailand (Italien), suchte im Herbst 2014 bei seiner Planung für das Kindertheaterprogramm den Kontakt zum Zentrum. Das KJTZ wandte sich daraufhin an die ASSITEJ Mitgliedstheater und konnte somit dem Veranstalter eine Reihe von geeigneten und qualitativ hochwertigen Gastspielen empfehlen, die im Zeitraum zwischen Mai und Oktober 2015 im deutschen Pavillon der EXPO gezeigt werden.

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Die Essenz des Lebens kann man nur komplex und poetisch begreifen

Das perfekte Kinder- und Jugendtheater ist ein Ort für Kinder jeden Alters, aus jeder sozialen Schicht, mit jedem kulturellen Hintergrund. Es wird mit der gleichen Leidenschaft gemacht

wie Theater für Erwachsene. Die Kinder und Jugendlichen werden herausgefordert, irritiert und zum Denken angestiftet – sie lernen ihrer Wahrnehmung zu vertrauen und verstehen, dass das Gefühl von Wahrheit manchmal so vielzählig ist wie die Menschen auf dieser Welt. [...] Dieses Theater stellt sich großen Themen und schwierigen Emotionen. Es ist vielschichtig, ohne sich wichtig zu machen, es ist in seiner Bildhaftigkeit und sprachlichen Wucht intuitiv und daher ohne Vorbildung

zu verstehen. Obwohl es den Kindern echte Kunstwerke zumutet, schließt es niemanden aus. Dieses Theater ist anspruchsvoll, weil es Dinge zwischen den Worten gibt, weil man die Essenz des Lebens nur komplex und poetisch begreifen kann. Und Kinder können das – genau so offen und phantasievoll, wie sie selbst spielen, so verstehen sie auch dieses Theater.

Lisa Sommerfeldt

Erfahrungen und Erkenntnisse

Für die internationale Arbeit des Zentrums ist der Kontakt zu den Mitgliedsorganisationen des ASSITEJ-Weltverbandes weiterhin von entscheidender Bedeutung. Das KJTZ ist in diesem weltumspannenden Netzwerk einer der aktivsten Vertreter. Ebenso wichtig ist die aktive Mitarbeit des Zentrums im BKJ-Fachausschuss Kulturelle Bildung International sowie die vielfältige Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut. Damit vertritt das Zentrum das deutsche Kinder- und Jugendtheater an maßgeblichen Stellen der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Die Erkenntnisse daraus und strategische Perspektiven sollten stärker als bisher in die Szene kommuniziert werden.

Schlussfolgerungen

Mit dem sich aktuell erweiternden Verständnis der künstlerischen Arbeit der Kinder- und Jugendtheater kommt auch deren Internationalisierung eine zunehmende Bedeutung zu. Wie kann der internationale Austausch, wie können grenzüberschreitende Kooperationen und Koproduktionen zum selbstverständlichen Bestandteil der Konzeption und der täglichen Arbeit der Kinder- und Jugendtheater werden? Das KJTZ muss hierbei auch weiterhin in der Organisationsentwicklung Hilfestellung leisten, um die Chancen, die der internationale Austausch den Theatern und Künstler/innen bietet, nutzbar machen zu können. Das Zentrum muss darüber hinaus im Sinne der Vernetzung und Positionierung zukünftig den internationalen Austausch im Kinder- und Jugendtheater vertieft reflektieren und öffentlich diskutieren.

Henning Fangauf und Meike Fechner

4. Autorenförderung

Ziele und Schwerpunkte

Die Rolle der Autorinnen und Autoren im Kinder- und Jugendtheater soll gestärkt und erweitert werden. Mit der Autorenförderung des KJTZ soll ein Diskurs zwischen Autoren und Theatermachern über unterschiedliche Arbeitsweisen, auch mit dem Ziel der Entwicklung des Repertoires, initiiert werden. Den Autoren soll die Möglichkeit gegeben werden, an den Entscheidungen zu Spielplankonzeptionen und Stückentwicklungen am Theater teilzuhaben und dort den Dialog mit dem Publikum zu führen.

Aktivitäten und Umsetzungen

Nah dran! Autorinnen und Autoren ans Kindertheater

Das Programm „Nah dran!“ ist das Projekt des Zentrums zur Förderung von Autorinnen und Autoren der Kinderdramatik, das seine Wirkung direkt in der Theaterpraxis entfaltet und daher öffentlich sichtbar wird. Das Programm zeichnet sich durch die enge Einbindung der Autoren in Spielplankonzeption, Probenarbeit und letztendlich die Realisierung einer Uraufführung des neu geschriebenen Stückes aus. Auch 2014 konnten, in Kooperation mit dem Deutschen Literaturfonds und mit Mitteln der Kulturstiftung des Bundes, vier neue Stückprojekte gefördert werden. Aus 16 Bewerbungen wurden die Konzepte von vier Autor/innen aus-

gewählt.⁶ Sie erhielten für die Stückentwicklung jeweils 6.000 Euro, die Theater jeweils 1.000 Euro zur Finanzierung der Zusammenarbeit mit den Autoren. Das Projekt wird 2015 fortgesetzt.

TAtSch – TheaterAutoren treffen Schule

Im Rahmen des ebenfalls in Kooperation mit dem deutschen Literaturfonds durchgeführten Projektes „TAtSch – TheaterAutoren treffen Schule“ konnten für das Schuljahr 2014/15 sechs Patenschaften zwischen Schulen und Autoren gebildet werden.⁷ Nicht alle Patenschaften konnten pünktlich zum Schuljahresbeginn im Herbst 2014 beginnen, da der Stundenplan in den Schulen immer weniger Raum für derartige Projekte bietet, so die Begründungen der beteiligten Pädagogen. Es kann nun aber auf einen TAtSch-Jahrgang zurückgeblickt werden, in dem insbesondere die Arbeiten in Kassel und Herten herausragten. Das Friedrichsgymnasium hatte zu seinem Projekt „Sechs Kurse suchen einen Autor“ zusätzlich den Theaterpädagogen des Staatstheaters Kassel, Thomas Hof, engagiert und konnte somit kontinuierlich die Schreibwerkstätten durchführen. Der Berliner Autorenpaten Jörg Menke-Peitzmeyer beteiligte sich bei drei jeweils dreitägigen Besuchen in Kassel als eine Art künstlerischer Supervisor an dem Projekt. Das Projekt „Lovetrain to Paris“ an der Rosa Parks Schule in Herten mit dem Schauspieler und Autor Franz-Joseph Dieken war von Anfang an eng mit den Ruhrfest-

⁶ Eine Liste der ausgewählten Projekte und der „Nah dran!“-Uraufführungen 2014 ist im Kapitel 9.2. Projekte und Ergebnisse zu finden, S. 25.

⁷ Eine Liste der beteiligten Schulen und Autor/innen ist im Kapitel 9.2. Projekte und Ergebnisse zu finden, S. 25.



Frankfurter Autorenforum 2014. Foto: Karin Berneburg

spielen Recklinghausen verknüpft und wird dort im Juni 2015 im Rahmen des „Frankreich-Schwerpunktes“ präsentiert.

Frankfurter Autorenforum für Kinder- und Jugendtheater

Zum Ausklang des 25. Jubiläumsjahres des KJTZ fand vom 4. bis 6. Dezember 2014 das Frankfurter Autorenforum für Kinder- und Jugendtheater statt. 20 Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland präsentierten sich und ihre neuen Texte bei diesem „Stückeforum“, das mit einigen Besonderheiten aufwartete: das europäische Autorenprojekt „Theatre Café“ präsentierte drei internationale Autoren, „Boxenstopp Frankfurt“ stellte erstmals die mit einem Stipendium zum Deutschen Kindertheaterpreis 2014 geförderten Autoren vor, Übersetzerinnen kamen in einer kleinen Diskussionsrunde zu Wort, die 25-jährige Geschichte des KJTZ wurde in dem Buch „Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland – Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort“ vorgestellt und im Kaisersaal des Frankfurter Römers wurden festlich der Deutsche Kindertheaterpreis 2014 und der Deutsche Jugendtheaterpreis 2014 vergeben und beim anschließenden Empfang die Preisträger und das Jubiläum des KJTZ gefeiert.

Juroren KJT Preis 2014. Foto: Karin Berneburg



Deutscher Kindertheaterpreis 2014 und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014

Bereits zum zehnten Mal hat die Jury⁸ die literarische Produktion des Kinder- und Jugendtheaters der letzten beiden Spielzeiten gesichtet und die literarische Qualität, die künstlerische und gesellschaftliche Relevanz sowie die Praxistauglichkeit von Theatertexten für Kinder und Jugendliche evaluiert. Die fünfköpfige Jury hat sich 2013 und 2014 zu sechs Jurysitzungen getroffen und die insgesamt 102 vorgeschlagenen Texte oftmals kontrovers, immer aber produktiv und fachlich begründet diskutiert. Während der Preisverleihung im Dezember 2014 im Kaisersaal des Frankfurter Römers begrüßte der Frankfurter Oberbürgermeister, Peter Feldmann, die Gäste und gratulierte den geehrten Preisträgern, Nominierten und Stipendiaten⁹, aber auch dem KJTZ zu seinem 25. Jubiläum. Die Abteilungsleiterin Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bettina Bundszus-Cecere, über-

⁸ Die Namen der Juror/innen sind im Kapitel 9.3. Personen zu finden, S. 28.

⁹ Die Namen der Preisträger, Nominierten und Stipendiaten sind im Kapitel 9.3. Personen zu finden, S. 26/27.

TATSch Theater-Autoren treffen Schule. Foto: privat



reichte die Urkunden und Preise und würdigte die Arbeit des deutschen Kinder- und Jugendtheaters sowie des KJTZ, anlässlich seines Jubiläums.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Das KJTZ verfolgt die aktuellen Diskussionen innerhalb der Theaterszene um die Autorenstücke, neue Textbegriffe und kollektive Produktionsweisen sehr genau. Insbesondere mit seinem Autorenforum ermöglicht das KJTZ den fachlichen Diskurs der Szene. Geleitet werden die Diskussionen von zweierlei Erkenntnissen: die Theater sollten auch weiterhin den Kompetenzen und Qualitäten der Autoren Raum geben. Autorenstücke sind nach wie vor entscheidend für die Aufführungspraxis im deutschen Theatersystem. Die Nachfrage nach dem Projekt „Nah dran!“ sowie seine Erfolge, durch mehrfache Einladungen zu den Mülheimer KinderStücken und diverse Nachinszenierungen belegt, bestätigen diesen Grundsatz. Zum anderen lässt das KJTZ nicht nach, den Austausch und Diskurs mit jenen öffentlich zu machen, die andere, kollektive und performative Wege gehen. Das KJTZ sieht darin Möglichkeiten, die Kunst für Kinder und Jugendliche noch breiter aufzustellen und zu erweitern.

Mit dem Ende des Schuljahres 2014/15 wird das Projekt „TatSch-Theater-Autoren treffen Schule“ auslaufen. Die Förderung durch den Deutschen Literaturfonds endet im Dezember 2015. Einen Neuantrag hat das Zentrum nicht gestellt. Es ist geplant, den Arbeitszusammenhang „Autoren und Schule“, der weiter gefasst auch die dramatische Jugendliteratur im Unterricht beinhaltet und ursprünglich unter dem Titel „Deutschstunde“ ein Teil der Autorenförderung des KJTZ war, mit einem Expertengespräch im Herbst 2015 neu aufzustellen.

Die Auswahl für die Stipendien zum Deutschen Kindertheaterpreis 2014 erfolgte erstmals in Zusammenarbeit mit den am „Boxenstopp Leipzig. 4. Werkstatt der Autoren“ beteiligten Theater (Theater der jungen Welt, Leipzig, Theater an der Parkaue, Junges Staatstheater Berlin und Junges Staatstheater Braunschweig). Trotzdem konnten nicht in allen Fällen die Wunschartnerschaften zur szenischen Erprobung der Stücke der Autoren durch die Theater erreicht werden. Insgesamt hat sich die terminliche Verlegung des „Boxenstopp Leipzig“ ins Jahr 2015 als wenig praktikabel in der Verbindung mit dem Projekt der Preise erwiesen, da dieses Projekt bereits 2014 abgeschlossen wurde.



Projekt „Nah dran!“ mit Carsten Brandau. Foto: Theater Aalen

Schlussfolgerungen

Ein wichtiger Baustein für die weitere Autorenförderung des Zentrums bildete der Antrag beim Deutschen Literaturfonds auf eine erneute dreijährige Finanzierung des „Nah dran!“ Projektes. Im November erhielt das Zentrum die Bewilligung und schreibt das Programm nun mit gleicher Intention aber auch, den Erfahrungen angepasst, in modifizierter Weise aus.

Zukünftige Projekte und Veranstaltungen sollen sich zudem verstärkt öffnen für experimentelle Arbeitsweisen in der Stückentwicklung. Dazu möchte das Zentrum neue Partner gewinnen und mit ihnen nach angemessenen Veranstaltungsformaten suchen.

Angesichts der Fortsetzung und Reform des Stipendienprogramms „Nah dran!“ stellt sich für die Ausschreibung der Preise 2016 die Frage, ob mit dem Stipendium zum Deutschen Kindertheaterpreis erneut ein zweites Stipendienprogramm ausgeschrieben werden soll. Auch die Konzeption des auf den Stücken der Stipendiat/innen beruhenden Projekts „Boxenstopp Leipzig“ muss daraufhin überprüft und angepasst werden.

Henning Fangauf

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Mein ideales kindertheater:

das ist ein alter hut: aber ich stelle mir ein kindertheater vor, das kinder ernst nimmt. immer wenn man darüber spricht, projiziert man: welchen kindheitsbegriff habe ich? was für kinder, was für eine kindheit wünsche ich mir, und was halte ich deshalb für kindgerecht? kindgerechtes theater setzt voraus, kinder gut zu beobachten, anstatt

sich nur mit seiner eigenen sehnsucht zu beschäftigen. aber das ist nichts anderes als ein theater für menschen zu machen und menschen gut zu beobachten. ich als erwachsener weiß mehr über die welt als ein kind und sollte mir dieses wissensvorsprungs immer bewußt sein. kinder zu verkitschen, ist ein grober fehler. kinder sind personen. am anfang ihres lebens zwar, aber personen, mit ängsten, hoffnungen, fragen. theater kann sich mit diesen ängsten, hoffnungen und fragen beschäftigen, als menschlichkeitsthemen.

Kristo Šagor



Videoclip zur Sammlung des KJTZ



Videoclip zur Sammlung des KJTZ

5. Wissensvermittlung und Wissenserwerb

Ziele und Schwerpunkte

Auf der Basis der seit 25 Jahren strategisch auf- und ausgebauten Sammlung und der vielseitigen Erfahrung zur Generierung von Information und Wissen stellt sich das KJTZ dem Wandel von Technik und Nutzerverhalten mit der Entwicklung von zeitgemäßen Zugängen zur Kulturgeschichte des Kinder- und Jugendtheaters. Diese neuen Angebote entstehen im Dialog mit dem Nachwuchs in der Kunst, der Pädagogik und dem Management sowie durch eine stärkere Vernetzung mit den Theatern als Quelle und als Nutznießer ihrer Theatergeschichte.

Aktivitäten und Maßnahmen

Wenn Geschichte bis an die Gegenwart heranreicht und sich der Blick auf die Vergangenheit an Fragen für die Zukunft entzündet, ist Kulturgeschichte ein ständiger Begleiter für Wissenschaft und Praxis. Die Sammlung des Kinder- und Jugendtheaters begegnet dem Wandel von Technik und Nutzerverhalten durch die Weiterentwicklung sowohl der Strategien zur Erwerbung und Sicherung als auch durch neue Angebote der Wissensvermittlung.

Die laufenden Erwerbungen aus der Theaterszene sind erschlossen, insbesondere Großformate sachgerecht abgelegt worden. Die Dokumentation der Bundesjugendwettbewerbe für Autoren, Musik und Theater 2013 ist von den Berliner Festspielen eingegangen und das Theater Mumpitz aus Nürnberg hat dem Zentrum die Videomitschnitte der Inszenierungen von 1981 bis 2014 sowie die Videos der eingeladenen Bewerbungen und Gastspiele des europäisch-bayerischen Kindertheaterfestivals Panoptikum überlassen. Dazu wurde die Abgabe der SCHAUBURG, dem Theater der Jugend am Elisabethplatz in München, weiter erschlossen und die Dokumentation von „Augenblick mal! 2015“ vorbereitet.

Die Unterlagen zu den Vorschlägen der Theater für dieses Festival und die Dokumente zum Deutschen Kindertheaterpreis 2014 und Deutschen Jugendtheaterpreis 2014 sind aus den Projekten an die Sammlung abgegeben worden. Schließlich hat das Zentrum eine Sendung des Deutschen Theatermuseums in München erreicht, die bei der Auflösung eines Depots dem schon früher an das Zentrum abgegebenen Archiv der ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland zugeordnet werden konnte. Auf der Website www.kjtz.de ist der Bestand der laufenden Fachzeitschriften mit Links zu den aktuellen Informationen der Verlage bzw. Organisationen ergänzt worden. Und für die Präsentation der Sammlung ist ein Videoclip entstanden.

Sukzessive werden die älteren audiovisuellen Medien digitalisiert und im digitalen Lesesaal bzw. auf dem Medienserver abgelegt. Aus dem Fotoarchiv ist bisher nicht geordnetes Fotomaterial gesichtet und für die Publikation zum 25. Jubiläum des KJTZ bereitgestellt worden. Um die Sekundärliteratur im Freihandbestand auch in der Datenbank KIND aufzufinden, ist mit einer Inventur des Bestandes und dem Eintrag von Magazinsignaturen begonnen worden.

Die Anfragen bzw. Bibliotheksbesuche beeindruckten durch das Spektrum von Interessen. Theater und Spielleiter/innen hatten Fragen zu anstehenden Theaterproduktionen, Hochschullehrer/innen und Student/innen suchten Material für die Lehre und Abschlussarbeiten, Herausgeber benötigten Informationen und Illustrationen für Publikationen, aus der Theaterszene wurde eine biographische Recherche verlangt oder Eltern planten den nächsten Theaterbesuch. Zur Beantwortung dieser Anfragen wurden vielfältige historische und aktuelle Quellen der Sammlung herangezogen.

Von Anfang an sollte die im Rahmen des Festivals „Augenblick mal! 2015“ geplante Ausstellung nicht nur eine, sondern verschiedene Perspektiven auf das Thema „50 Jahre ASSITEJ“ anbieten. Denn Geschichte ist eine Konstruktion, die je nach Blickwinkel unterschiedlich ausfallen kann. Und das Projekt ist als ein Pilotprojekt zur Nachwuchsförderung im Kinder- und Jugendtheater angelegt worden.¹⁰ Nicht zuletzt der Generationswechsel, der die Theaterlandschaft auch heute beeinflusst, legt eine intensivere Vermittlung der Entwicklung des Kinder- und Jugendtheaters in zeitgemäßen Formaten nahe. Denn der künstlerische und pädagogische Nachwuchs soll in die Lage versetzt werden, sich mit Bezug auf die bisherige ästhetische Praxis und die damit verbundenen strukturellen Gegebenheiten kenntnisreich weiterzuentwickeln.

Gezeigt werden in Berlin keine Originale, sondern Drucke bzw. digitale Formate. Mit der Möglichkeit des Seriellen ist zugleich der Wechsel von einem konzentrierten Ausstellungsort zur Präsentation an verschiedenen Orten im Kontext mit der Gestaltung des Festivals insgesamt verbunden. Die Gäste erleben Geschichte auf dem Festivalgelände über visuelle Eindrücke und grafische Gestaltung. Als Aufzeichnung werden die Diskurse des ASSITEJ Artistic Gathering 2015 in die anderen Bereiche übertragen. Und mit einer szenischen Lesung bringen die Studie-

¹⁰ Zu den Details vgl. das Kapitel 6. Nachwuchsförderung, S. 18.

ASSITEJ Artistic Gathering 2015. Foto: Jürgen Scheer



ASSITEJ Artistic Gathering 2015. Foto: Jürgen Scheer



renden ihre Fragen aus der historischen Recherche in die Gegenwart – als heitere Geburtstagsparty.

Nachdem 2013 Angebote für eine umfassende Neuordnung des Datenmanagements eingeholt worden waren, ist 2014 die Anforderung für eine kleine Lösung der Online-Kataloge entwickelt und beauftragt worden.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Die vielfältigen Abgaben aus der Theaterszene machen das Interesse an der Sammlung deutlich. Die Weitergabe aus dem Deutschen Theatermuseum in München erfolgte in zum Teil konservatorisch bedenklichem Zustand. Ein Teil der Abgabe ist wegen Schimmelbefalls zunächst in Quarantäne gesetzt worden. Die langjährigen Mitarbeiter haben als Zeitzeugen die Erschließung des Fotoarchivs befördert. Ohne den Erwerb der Musikrechte kann das Video zur Sammlung nur ohne Tonspur verbreitet werden.

Die vom KJTZ vorgelegte Konzeption der Ausstellung war eine gute Basis, die letztendlich arbeitsteilig umgesetzt wurde. Nicht nur die in Frankfurt am Main für ein Jahr in der Sammlung des Zentrums engagierte Abiturientin, sondern auch die an der Übung von Prof. Dr.



Deutsche Kinder-Theater-Fest 2014. Foto: Tobias Metz

Geesche Wartemann an der Universität Hildesheim beteiligten Studierenden sind in den Dialog mit der Vergangenheit getreten.

Die zentralen Websites des Zentrums¹¹ sind betreut, aber nicht weiterentwickelt worden. 2014 ist der erste Teil der Online-Kataloge planmäßig umgesetzt worden.

Schlussfolgerungen

Auch mit der Fokussierung auf die beiden Schwerpunkte Sammlung und Vermittlung deckt der Arbeitsbereich „Information und Dokumentation“ von der Erwerbung bis zur Präsentation ein breites Betätigungsfeld ab, das mit den Faktoren Raumplanung, EDV-System, Websites eng mit den allgemeinen Strukturen des Zentrums verzahnt ist. Diese grundlegenden Aspekte des Arbeitsbereiches tragen ebenso zur Zukunftsfähigkeit der Sammlung bei wie die Pflege des Fachaus-tausches mit denjenigen, denen Kulturdokumentation ein Anliegen ist.

Jürgen Kirschner

¹¹ Eine Liste der Webaktivitäten des KJTZ ist im Kapitel 9.4. Publikationen und Websites des KJTZ zu finden, S. 28

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Sein Publikum stets im Blick

[...] In den Inszenierungen zeigt sich Offenheit und Interesse für eine Variation an Formaten, Themen, Regiehandschriften, partizipativen Möglichkeiten und künstlerischen Ausdrucksformen. Während es um seine Qualität und Stärke weiß, wagt es sich immer wieder auf unbekanntes Terrain, verfolgt neue, theatrale Wege, darf dabei scheitern und neu versuchen. Indes hat es sein Publikum stets im Blick, fordert es heraus, bringt es zur Weißglut, verwirrt und beglückt es, kennt es und lernt es neu kennen, sucht es und nervt es, liebt es und hasst es und kann doch nicht ohne sein.

Alice Quadflieg

6. Nachwuchsförderung

Ziele und Schwerpunkte

Die Förderung des künstlerischen und pädagogischen Nachwuchses für das Kinder- und Jugendtheater ist für die Zukunftsfähigkeit der Sparte eine zentrale Herausforderung. Das KJTZ will Konzepte und Formen der Nachwuchsförderung bündeln, weitertragen und den künstlerischen Nachwuchs zur Mitgestaltung einladen, um den beruflichen Nachwuchs für das Arbeitsfeld im Theater für junges Publikum zu begeistern. Dabei will der Bereich Nachwuchsförderung konzeptionell eng mit allen anderen Arbeitsbereichen des KJTZ und den regionalen Arbeitskreisen der ASSITEJ zusammenarbeiten, um Beteiligungsformen und damit andere Perspektiven auf das Theater für junges Publikum als Gegenstand von Lehre und Forschung zu entwickeln.

Aktivitäten und Maßnahmen

Pilotprojekt „Geschichte des Kinder- und Jugendtheaters“

Angeregt durch die Zukunftswerkstatt „Bilanz und Ausblick“ und das Gespräch im Kuratorium des KJTZ über die Wiederbelebung der rückläufigen Nutzung der Sammlung zum Kinder- und Jugendtheater durch Studierende und den wissenschaftlichen Nachwuchs, konzipierten Annett Israel, Arbeitsbereich „Nachwuchsförderung“ und Jürgen Kirschner, Arbeitsbereich „Information und Dokumentation“ das Pilotprojekt „Geschichte des Kinder- und Jugendtheaters“. Ziel des Projektes war es, Formate für die Wissensvermittlung durch die Sammlung mit aktiver konzeptioneller und praktischer Beteiligung von Studierenden der Universität Hildesheim zu entwickeln. Die Ergebnisse sollten als wesentlicher Bestandteil in die für das Festival „Augenblick mal! 2015“ und das AAG15 in Berlin geplante Ausstellung „50 Jahre ASSITEJ“ einfließen. So waren die beteiligten Studierenden im Sommer 2014 zu einer Führung durch die Frankfurter Sammlung des Zentrums eingeladen. Die Projektidee wurde diskutiert und zwischenzeitlich in Hildesheim und Frankfurt vorangetrieben. Im Dezember traf man sich erneut in Frankfurt, um den Fortgang zu besprechen und für die konkrete Realisierung erste Einsicht in Dokumente der Sammlung aus der Geschichte des Kinder- und Jugendtheaters zu gewinnen.

Das Festival des Theaters für junges Publikum „Augenblick mal! 2015“ soll auch Kulminationsort für die seit September 2014 in Planung befindlichen Aktivitäten der Nachwuchsförderung im internationalen Kontext werden. Das Motto des ASSITEJ Artistic Gathering 2015 „Generations in Dialogue“, das junge Theatermacher aus der ganzen Welt in Berlin zusammenbringen wird, forderte uns heraus neu zu denken und Begegnungs- und Austauschformen zu entwickeln, die einen lebendigen internationalen Dialog zwischen allen Teilnehmer/innen, den erfahrenen Theaterkünstler/innen, jungen Künstler/innen und Studierenden aus und

Entwicklungsländern Asiens, Lateinamerikas, Afrikas, des Nahen Ostens und aus Deutschland, in Gang bringen sollen.

Darüber hinaus wurden im Sinne der Querschnittsaufgabe Nachwuchsförderung von Annett Israel Gespräche mit den Mitarbeiter/innen aller Arbeitsbereiche geführt. Zentrale Frage war, wie der künstlerische und wissenschaftliche Nachwuchs perspektivisch aktiv gestaltend in bestehende und zukünftige Projekte sowie geplante Veranstaltungen des Zentrums einbezogen werden kann.

Das KJTZ in Frankfurt und das Projektbüro Berlin als Einsatzstellen des Freiwilligen Sozialen Jahrs Kultur (FSJ Kultur)

Das KJTZ selbst ist ein Ausbildungsort: 2014 bezog sich das vor allem auf die beiden FSJ-Kultur-Stellen, die in Vorbereitung des Festivals „Augenblick mal! 2015“ und der Ausstellung „50 Jahre ASSITEJ“ im Projektbüro Berlin und erstmals auch in Frankfurt eingerichtet wurden. Begleitet von Mentorin Annett Israel, lernte Julia Dinglinger das Praxisfeld des Kinder- und Jugendtheaters durch Aufführungsbesuche in Berliner Kinder- und Jugendtheatern und praktischer Beteiligung an theaterpädagogischer Vermittlungsarbeit kennen, wertete in einer umfangreichen Recherche die Spielpläne der Spielzeit 2014/15 im Hinblick auf das zeitgenössische Musiktheater für Kinder aus, arbeitete an der Neuordnung des Berliner Projektarchives und der digitalen Archivierung der Berliner Projektfotos im Rahmen von 25 Jahren KJTZ mit und entwarf Ideen für ihr eigenes Projekt bei „Augenblick mal! 2015“.

Luisa Birkenfeld, Freiwillige im Frankfurter Büro, unterstützte, begleitet von Mentor Jürgen Kirschner, die laufende Erwerbsarbeit in der Sammlung und die Inventarisierung der Handbibliothek, übernahm die Bildredaktion für den Jubiläumsband zum 25. Jubiläum des KJTZ und startete im Dezember mit den Recherchen im internationalen Archiv zur Auswahl für die Ausstellung zum 50. Jubiläum der ASSITEJ. Beide Freiwillige unterstützten das KJTZ in der Veranstaltung des Autorenforums 2014.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Für die Umsetzung des Pilotprojekts „Theater und Geschichte“ stand von der Idee bis zur Realisierung bei „Augenblick mal! 2015“ gerade mal ein Jahr Zeit zur Verfügung. Nicht viel, angesichts der Tatsache, dass die Dynamik der komplexen Konzeption und Realisierung eines international vernetzten Festivals und eines Ausstellungsprojektes mit den Rahmenbedingungen einer Universität und deren Semester- und Vorlesungszeiten koordiniert werden mussten. Begünstigt wurde die zeitnahe Verwirklichung sowohl durch den Umstand, dass in Hildesheim gerade das Seminar „Theater und Geschichte(n)“ für das Wintersemester 2014/15 geplant war und sich inhaltliche Verknüpfungen ergaben, als auch durch das



ASSITEJ Artistic Gathering 2015. Foto: Jürgen Scheer

Engagement von Geesche Wartemann und ihren Studierenden, zwei der insgesamt fünf Module der Ausstellung („Reise von der Vergangenheit in die Zukunft“ – Texte und Bilder gesammelt unter Mitwirkung aller weltweiten nationalen Zentren der ASSITEJ und „Fragen der Jugend an die Geschichte“ – eine szenische Lesung aus Dokumenten aus dem internationalen Archiv der ASSITEJ) weitestgehend in Eigenregie in Hildesheim zu bearbeiten.

Freiwillige, die ihr FSJ-Kultur-Jahr im Team der Mitarbeiter des Zentrums erleben, sind nicht nur eine willkommene Unterstützung im Arbeitsalltag

des Zentrums. Das FSJ ist ein Orientierungsjahr. Junge Menschen nutzen die Zeit, um oft erstmals fern von Elternhaus und Freundeskreis erste Einblicke in das kulturelle Arbeitsfeld zu gewinnen, sich zurechtzufinden, zu behaupten, ihre eigenen beruflichen Vorstellungen zu profilieren und damit wichtige Entscheidungen für ihr Leben zu treffen. Das verlangt nach klaren Strukturen, Planungen und Absprachen der Arbeitsabläufe und nach respektvoller Anleitung und Beratung durch die Mentor/innen und alle Mitarbeiter/innen.

Schlussfolgerungen

Es bleibt eine langfristige Aufgabe, den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs in Veranstaltungen und Projekten des KJTZ zur Mitgestaltung einzuladen, Kinder- und Jugendtheater dazu zu ermutigen sowohl bestehende als auch neue Konzepte und Formen der Nachwuchsförderung zu bündeln und weiterzutragen.

Nach dem Festival 2015 soll zwischen den Pilotprojektpartnern KJTZ und Universität Hildesheim ausgewertet werden, welche Erfahrungen und Erkenntnisse für zukünftige Projekte mit Lehrinstitutionen wertvoll und tragfähig waren, welche Hindernisse sich vorab ausräumen lassen und welche Perspektiven sich aus der Zusammenarbeit eröffnen. Neben der Überlegung Studierende umliegender Hochschulen und Universitäten im Arbeitsbereich Kulturelle Bildung zeitweise in die regionalen Treffen des Projektes „Wege ins Theater!“ einzubinden, wird eine Zusammenarbeit mit dem Studiengang Szenisches Schreiben und dem Theater Strahl beim Frankfurter Autorenforum 2015 überprüft.

Perspektivisch wollen wir in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen der ASSITEJ Kommunikationsformen entwickeln, vernetzen und veröffentlichen in denen sich Nachwuchskünstler/innen und Studierende der künstlerischen Studiengänge zeigen und mit den Macher/innen in ihrer Region verstärkt in Dialog treten können.

Annett Israel

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Mut, Kindern und Jugendlichen etwas zuzumuten

[...] Kontroverses Theater, das Kindern und Jugendlichen unkonventionelle Auseinandersetzungen anbietet, Ethik und Moral

hinterfragt oder neue Formen ausprobiert, hat es von vornherein schwer. Der Gefälligkeitsdruck ist sehr hoch in dieser Sparte, die Theaterkünstler im Spagat, ihr junges Publikum ernst nehmen zu wollen, andererseits aber auch ständig den Moralvorstellungen der Lehrer und Eltern zu entsprechen. Der Widerspruch zwischen Kunst und Pädagogik wird zum Kompromiss auf Kosten der Kunst. [...] Ideal fände ich Formate, in denen die

Häuser Lehrer und Eltern zum Gespräch über Erwartungshaltungen und Theaterrezeption einladen. Ich wünsche den Kinder- und Jugendtheatern mehr Autonomie, einen größeren Handlungsspielraum, eine bessere Subventionierung und allen Künstlern und Pädagogen viel Mut, Kindern und Jugendlichen auch mal was zuzumuten.

Jan Friedrich

7. Kommunikation und Marketing

Ziele und Schwerpunkte

Vernetzung, Dialog, Transparenz – das Zentrum orientiert sich an diesen Motiven moderner Kommunikation. Es nutzt die Möglichkeiten des Web 2.0, um die Akteure des Kinder- und Jugendtheaters in unterschiedlichen Netzwerken themenspezifisch und aktuell zu informieren. In seine Kommunikation mit Öffentlichkeiten bezieht es die Perspektiven von Experten ein. Als Ansprechpartner mit Überblickswissen fungiert es als Knoten im Netz, der seinen Nutzern Orientierung bietet.

Aktivitäten und Maßnahmen

Digitale Öffentlichkeitsarbeit

Ausgehend von der These, dass Sichtbarkeit im digitalen Zeitalter selbstgemacht ist, wurde im Herbst 2013 mit der Konzeption eines Blogs begonnen, das als „Jubiläumsblog“ www.kjtz.co im Dezember des Jahres online ging. Damit wurde der durch das Internet veränderten Mediennutzung und dem Wunsch der Leser/innen nach schnellen, aktuellen Informationen Rechnung getragen. Das Blog basiert auf der freien Software Wordpress und ermöglicht die kostenlose Nutzung eines komfortablen Redaktionssystems. Weitere Vorteile der Blog-Kommunikation sind die sehr gute Auffindbarkeit durch Internet-Suchmaschinen und die vielfältigen Möglichkeiten der Vernetzung. Der Leser hat die Möglichkeit, den weiterführenden Links in den Blogartikeln zu folgen, er kann sie mit weiteren Informationen anreichern und kommentieren und in seinen eigenen Netzwerken weiterverbreiten – aus der einseitigen Kommunikation wird soziale Kommunikation.

Um die Reichweite des Blogs zu erhöhen, wurde ein Twitter-Account (@kjtz_de) eingerichtet. Dadurch können mit wenig zeitlichem Aufwand Kurznachrichten verschickt werden, die auf das weiterführende Informationsangebot des Zentrums verweisen. Die Nutzung des Dienstes hat sich als Marketinginstrument bewährt.

Auf der Webseite www.kjtz.de finden sich alle wichtigen Informationen des Kinder- und Jugendtheaterzentrums im Corporate Design der Institution. Als offizielle Webpräsenz ist sie die „Tagesschau“ unter den digitalen PR-Formaten. Die Seite informiert über Aufgaben, Ziele und Ansprechpartner im Zentrum. Wie bisher werden aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen und Projekten, den Sammlungen und allen Publikationen mit Bestellmöglichkeit angeboten. Die Website des Zentrums wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern redaktionell betreut und auch für die Pressearbeit genutzt. Hier werden die Pressemitteilungen ggfs. mit Fotos für die Medienvertreter zum Herunterladen bereitgestellt.

Klassische Öffentlichkeitsarbeit

Die klassische Pressearbeit für die Printmedien bleibt ein wichtiges Instrument der modernen Öffentlichkeitsarbeit, funktioniert aber vor allem bei den großen herausragenden Projekten und Veranstaltungen des KJTZ. So ist z.B. bei der renommierten Biennale des Kinder- und Jugendtheaters „Augenblick mal!“, die vom Zentrum alle zwei Jahre in Berlin organisiert und veranstaltet wird, klassische Pressearbeit erfolgreich. Ein im Frühjahr von der Pressereferentin erstellter und vom Berliner Grafiker Tobias Damm gestalteter Medienspiegel, der die Presseergebnisse des Festivals „Augenblick mal! 2013“ enthält, zeigt dies. Die Publikation wurde in kleiner Auflage gedruckt, kann aber auch als PDF vom Blog heruntergeladen werden.

Das Jahresprogramm 2015 des KJTZ ist im Dezember 2014 erstmals zweisprachig auf Deutsch und Englisch unter dem Motto „Dialog der Generationen / A Dialogue between Generations“ und mit einem Grußwort der Präsidentin der ASSITEJ, Yvette Hardie, erschienen. Die Broschüre wurde von Grafiker Tobias Damm gestaltet und von Übersetzer Roy Kift vollständig ins Englische übersetzt. Die Illustrationen stammen aus dem Fotoarchiv der Sammlung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums und zeigen Momentaufnahmen vom Festival „Augenblick mal! 2013“. Das Programm kann im Blog www.kjtz.co als PDF-Datei heruntergeladen werden. Das Jahresprogramm 2015 kann ebenfalls als PDF heruntergeladen werden.

Yvette Hardie (Südafrika) beim ASSITEJ Artistic Gathering in Berlin, 2015. Foto: Jürgen Scheer



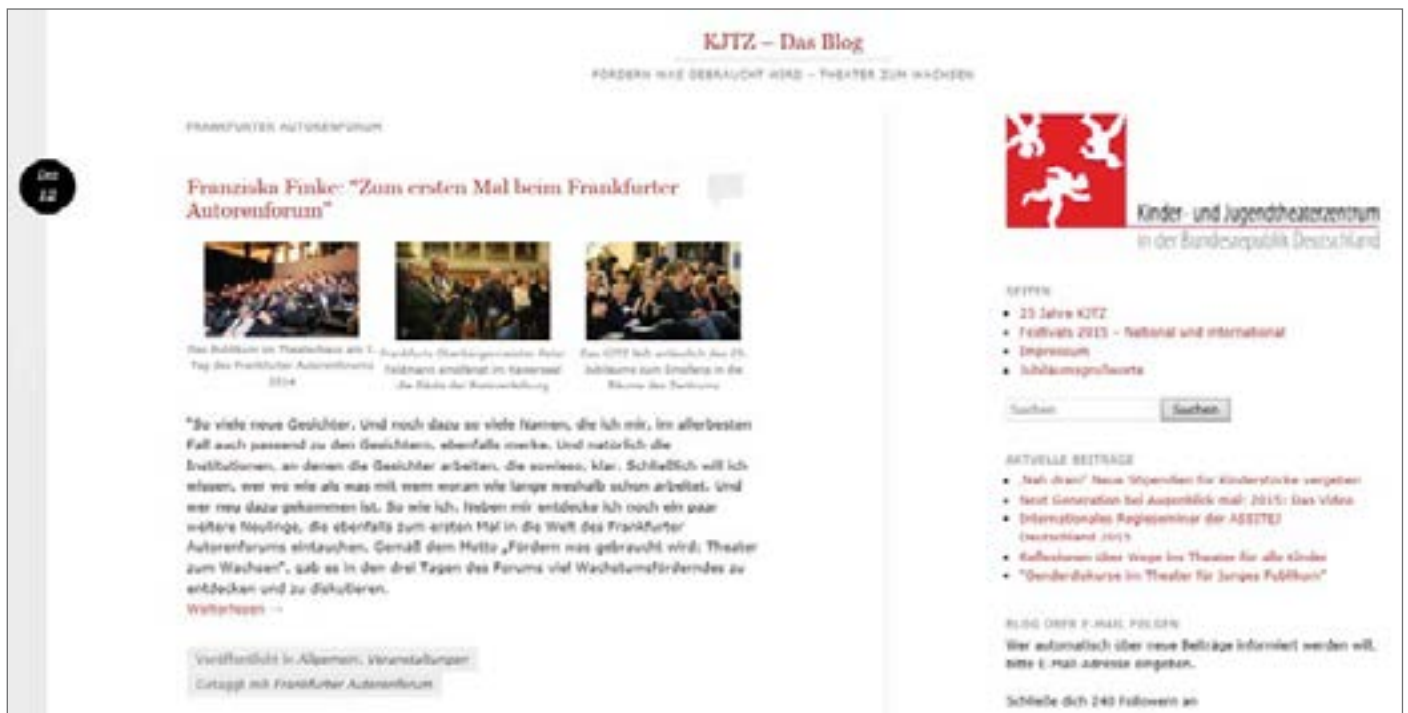
Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Den Boden aufreißen, auf dem die
Kategorien gezüchtet werden

Ich glaube nicht an Jugend, ich glaube nicht an Theater, ich wünsche mir ein Spektakel, das den Boden aufreißt, auf dem Kategorien gezüchtet wurden. Es gibt einen Gedanken, der sich der Welt entgegensetzt. Egal ob ich vier bin, vierzehn oder vierundneunzig, es wird keinen besseren Zeitpunkt geben, den Gedanken freizulassen. Es könnte sich was ändern. Aber die Zeit läuft ab.

Anja Hilling



Screenshot eines Blogbeitrags auf www.kjtz.co

Der jährliche Tätigkeitsbericht ist nicht nur der sachliche Verwendungsnachweis gegenüber den Förderern des KJTZ. Die Rückschau der Mitarbeiter/innen über Aufgaben und Arbeitsweisen des vergangenen Jahres ist eine notwendige Reflektion der eigenen Arbeit.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird von einer freiberuflichen und projektbezogen finanzierten Pressereferentin geleistet. Seit September 2013 ist Carmen Treulieb mit dieser Aufgabe betraut.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Der Blog www.kjtz.co hat im ersten Jahr seines Bestehens eine gute Resonanz erfahren: Bis zum Ende des Jahres 2014 wurden im Blog über 80 Beiträge veröffentlicht, mehr als 12.000 mal wurde auf die Webseite zugegriffen. Auf welchem Weg die Leser/innen die Webseite finden, von welchem Land sie zugreifen, ob sie nur einen Artikel lesen oder mehrere, welche der Artikel besonders beliebt sind – die Wordpress-Statistik bietet mannigfaltige Möglichkeiten, den Erfolg des Blogangebots zu überprüfen.

So war zum Beispiel im Mai 2014 besonders viel „Verkehr“ im Blog, weil in diesem Monat renommierte Theaterexperten und Theaterpraktiker als Gastautor/innen berichteten: Live-Berichte von Theaterfestivals und die ausführlichen Beiträge der deutschen Delegation vom ASSITEJ-Weltkongress in Warschau machten diesen Monat zum meist besuchten des ersten Halbjahres. Im Juli erschien die erfolgreichste Veröffentlichung seit Bestehen des Blogs: Die Auswahlliste für den Deutschen Kindertheaterpreis 2014, eine Information, auf die offenbar viele gewartet hatten und die sich in Windeseile im Netz verbreitete. Die Monate September bis Dezember waren durch eine wachsende Leserschaft gekennzeichnet, die ihren Höhepunkt im Dezember anlässlich des Frankfurter Autorenforums mit über 2.300 Zugriffen hatte.

In dieser Zeit wurden verschiedene neue Instrumente ausprobiert: Anfang Oktober nahm Henning Fangauf an einer „Blogparade“ teil. Mit diesem Angebot einer bekannten Museumsbloggerin wurden Kulturinstitutionen und Kulturinteressierte aufgefordert, einen Kulturipp abzugeben und im eigenen Blog zu veröffentlichen. Alle Kultur-Tipps wurden von der Veranstalterin gesammelt und mit verschiedenen sozialen Medien beworben. Henning Fangaufs Artikel beschrieb die Premiere von „Anna und der Wulian“ bei der Badischen Landesbühne Bruchsal, ein Stück, das im Rahmen des KJTZ-Projekts „Nah dran!“ gefördert wurde. Im November 2014 konnten zehn Autor/innen im Vorfeld des Frankfurter Autorenforums dazu gewonnen werden in der Blog-Serie „Mein ideales Kindertheater/Mein ideales Jugendtheater“, über ihre Vorstellungen vom idealen Theater für junges Publikum zu schreiben.

All diese Beispiele zeigen: Erst die Mitwirkung der Mitarbeiter/innen des KJTZ und von Expert/innen ermöglicht ein gutes Blogangebot, das seine Leser/innen findet, sie vernetzt und ihnen informativen Mehrwert bietet.

Schlussfolgerungen

Das Zentrum setzt die erfolgreiche digitale Kommunikationsstrategie fort. Um die Akzeptanz des Blogs weiter zu steigern und die Akteure des Kinder- und Jugendtheaters mit der interessierten Öffentlichkeit zu vernetzen, soll der Anteil der Gastbeiträge ausgebaut werden. Zur aktuellen Berichterstattung bei Veranstaltungen des Zentrums kann der Kurznachrichtendienst Twitter verstärkt eingesetzt werden. Trotz des Ausbaus der digitalen Kommunikation, die den Großteil der personellen Ressource im Arbeitsbereich bindet, darf die klassische Pressearbeit und der Kontakt zur (Fach-)Presse nicht außer Acht gelassen werden.

Carmen Treulieb

8. Verwaltung und Infrastruktur



ASSITEJ Artistic Gathering 2015. Foto: Jürgen Scheer

Ziele und Schwerpunkte

Das KJTZ in Frankfurt am Main ist ein kommunikativer Ort für den Fachdiskurs rund um die kulturelle Bildung im Allgemeinen und das Theater für junges Publikum im Besonderen, sowie für Entwicklung von Kooperationen, Recherche und Austausch. Von wesentlicher Bedeutung sind die wachsende theaterhistorische Sammlung und das Projektbüro Berlin. Damit ist das KJTZ ein zentraler Ort und eine Anlaufstelle für Akteure der kulturellen Bildung (kommunal, regional, bundesweit).

Das KJTZ könnte mit seiner zentralen Lage in Frankfurt zentraler Ort für den bundesweiten Fachdiskurs zur kulturellen Bildung werden und als kommunikativer Ort innerhalb der Stadt aber mit Blick über Frankfurt hinaus wahrgenommen werden.

Aktivitäten und Maßnahmen

Zentrale Aufgabe des Arbeitsbereichs Verwaltung war es auch 2014, die bestmögliche Grundlage für die inhaltliche Arbeit und die effektive Abwicklung der Projekte zu schaffen. In den Reflexionsprozess aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Zentrums, der mit Kuratoren und Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiter/innen geführt wurde, war der Arbeitsbereich eingebunden und suchte Antworten auf die Frage, wie Verwaltung und Infrastruktur organisiert und ausgestattet sein müssen,

um die Arbeitsfähigkeit des KJTZ zu gewährleisten. Dabei ging es auch darum, die notwendigen Kapazitäten (personell und räumlich) für die Sammlung zu schaffen, das PC Netz projekt- und bedarfsbezogen zu gestalten und die Webangebote zu ergänzen.

Die Verwaltung umfasst die Bereiche der Antragstellung und Verwendungsnachweise bei Bund, Land und Stadt, des Zahlungsverkehrs, der Personalbetreuung, die Ausstattung mit dem benötigten Büromaterial, die Reinigung und Instandhaltung der Räume und Technik. Und natürlich obliegen ihr die zentralen Kommunikations- und die allgemeinen Verwaltungsaufgaben.

Alle Mitarbeiterinnen der Verwaltung sind kontinuierlich in Prozesse der Antragsgestaltung, der Abrechnung und der Kommunikation mit Zuwendungsgebern und Projektpartnern eingebunden. Im Arbeitsbereich der Sachbearbeitung bündelten sich neben Kommunikations- und Organisationsaufgaben auch Publikationsvorhaben (Tätigkeitsbericht, Jahresprogramm), deren inhaltliche und grafische Gestaltung im Team abgestimmt wurde. Darüber hinaus war die Sachbearbeitung zuständig für die Aktualisierung zentraler Informationen auf der Webseite www.kjtz.de (Publikationen, Team, Anreise, Ziele, Selbstdarstellung). Zur besseren Nutzung der vorhandenen Arbeitsplätze wurde 2014 ein System entwickelt, das flexibel und zuverlässig freie Arbeitsplätze ausweist und Aushilfen, studentischen und freien Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, Arbeitsplätze bedarfsgerecht zu reservieren.

Zum Jahresende kam es zu einem Personalwechsel im Bereich der Haushaltssachbearbeitung. Die Stelle konnte zum 22. Januar 2015 neu besetzt werden.

Ein Ergebnis der Maßnahmen zur Verwaltungsvereinfachung und -professionalisierung ist die Verlegung des Frankfurter Autorenforums, das ab 2015 bereits Anfang November stattfindet. So kann die Abrechnung dieses Projektes zum Jahresende erfolgen und ein verbessertes Controlling aller Projekte am Jahresende wird gewährleistet.

Um die Sammlung und ihre Nutzung für die Zukunft zu gestalten, wurden Überlegungen zu einer möglichen räumlichen Erweiterung am Standort Schützenstraße in Frankfurt am Main im Dialog mit dem Vermieter begonnen. Das EDV Netz wurde bedarfsgerecht gepflegt und ausgebaut und die zentralen Webangebote aktualisiert. Beispielsweise konnte ein Beamer angeschafft werden, der die Mediennutzung für Gäste und Mitarbeiter sowie Gremien (z.B. Auswahlgremium „Augenblick mal!“) erleichtert. Mietkauf- und Supportverträge wurden turnusgemäß erneuert.

Erfahrungen und Erkenntnisse

Das Zentrum ist ein Ort der Kommunikation. Das zeigt sich im Arbeitsalltag und bei Veranstaltungen wie dem Frankfurter Autorenforum oder dem deutsch-französischen Austausch am Welttag des Theaters für Kinder und Jugendliche (20. März 2014). Ziel der Verwaltung ist es, die fachliche Arbeit des Zentrums zu ermöglichen und zu unterstützen.

Dringlich ist eine Überprüfung der Raumkapazitäten und der Ausstattung insbesondere für die flexible und zeitgemäße Nutzung als Begegnungsort und für die Sammlung. Ideen zur besseren Nutzung der Räume und zur attraktiveren Gestaltung des Zentrums wurden bereits entwickelt, konnten jedoch noch nicht umgesetzt werden, da einerseits die Mittel dafür fehlen und andererseits anstehende Sanierungsmaßnahmen des Vermieters zunächst abgewartet werden müssen.

Noch offen sind Antworten auf die Frage, welche Konsequenzen neue Kooperationsformen und Zuwendungsgeber für die personelle Ausstat-

tung, interne Kommunikationsabläufe und rechtliche Fragen haben können und welche Fortbildungsbedarfe sich daraus ergeben. Fortbildungen der Verwaltungsmitarbeiterinnen zur Erlangung von mehr Rechtssicherheit im täglichen Umgang mit Verträgen, Steuern etc. werden hier immer wichtiger.

Ebenso aktuell ist die Frage nach einer möglichen Erweiterung der Räumlichkeiten in Frankfurt, um dem Bedarf der Sammlung gerecht zu werden. Aktuelle Umbaupläne der Vermieter und der Auszug von Radio X bedeuten Änderungen der Voraussetzungen, die neue Überlegungen ermöglichen.

Das EDV-Netz ist durch die stetige Vergrößerung der Datenmengen an den Grenzen seiner Leistungs- und Speicherkapazitäten angelangt. Hier müssen Lösungen gefunden werden. Auch ein Softwareupdate der Webseiten ist unumgänglich, um die fehlerfreie Funktionsweise zu gewährleisten.

Schlussfolgerungen

Die Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Sachbearbeitung im Sekretariat haben zentrale Funktionen in der Kommunikation des Zentrums und seiner Aktivitäten nach außen. Sie sind Ansprechpartnerinnen für Partner und Institutionen von außen. Sie geben Fragen und Informationen intern weiter, vermitteln Kontakte, beraten Mitarbeiter/innen, Fachkräfte des Kinder- und Jugendtheaters und Interessierte und Mitglieder der ASSI-TEJ, treffen Absprachen mit Auftragnehmern und Kolleg/innen. Sie üben damit eine Schnittstellenfunktion aus, die zur Unterstützung und Entlastung anderer Arbeitsbereiche beiträgt.

Die geplante Erweiterung der Räumlichkeiten und die Neuaufstellung des EDV Netzes mit dem Beginn eines neuen Mietkauf-Turnus für den Standort Frankfurt sind Themen, die konzeptionelle und finanzielle Herausforderungen für die Zukunft darstellen.

Meike Fechner

Autor/innen antworten auf die Frage: „Wie würde mein ideales Kindertheater aussehen?“

Quelle: www.kjtz.co, 2014

Schon ganz schön ziemlich ideal

[...] Was seine Inhalte und seine Formenvielfalt betrifft, ist das Kindertheater, soweit ich es von meiner norddeutschen Warte aus überschauen kann, schon ganz schön ziemlich ideal. Es ist geradezu unglaublich lebendig und bunt und mit großartigen TheatermacherInnen – alten Hasen wie neuen Besen – gesegnet. Es ist lustig und traurig, verspielt

und ernst, hell und dunkel, nur ab und zu schwarz und weiß. Seine Geschichten sind ungemein phantasievoll, bisweilen gar philosophisch, manchmal sogar provokant. Und so sollte es weitergehen: mit guten, neuen Geschichten, über die man sich auch noch am Tag nach dem Theaterbesuch angeregt und wenn möglich generationsübergreifend unterhalten kann, und mit Formen, die man so noch nicht (oder lange nicht mehr) gesehen hat. Und das alles, bitteschön, in gut beheizten und frisch gelüfteten Theaterräumen, in denen nicht der Putz oder sonstwas von der Decke fällt. [...]

Jens Raschke

9. Fakten im Überblick

9.1. Veranstaltungen und Termine 2014

26. November 2013 in Frankfurt am Main	1. Jurysitzung Deutscher Kindertheaterpreis 2014 und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014	16. und 17. Juni 2014 in Berlin	4. Jurysitzung Deutscher Kindertheaterpreis 2014 und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014
24. Januar 2014 in Kiel	Abschlusspräsentation des TAtSch-Projektes mit Jens Raschke „Ein Sonntag im Zoo“ in der Lernwerft Kiel	12. Juni 2014 in Berlin	Arbeitsreffen mit den Kurator/innen „Augenblick mal! 2015“ im Projektbüro Berlin
5. und 6. Februar 2014 in Nürnberg	Treffen der AG Musiktheater für junges Publikum der ASSITEJ im Rahmen des Festivals „Panoptikum“	25. bis 29. Juni 2014 in Hamburg	„Spurensuche“ Arbeitsreffen Freier Kinder- und Jugendtheater in der ASSITEJ
19. und 20. Februar 2014 in Frankfurt am Main	1. Quartalssitzung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums	25. bis 26. Juni 2014 in Hamburg	Reflexionsveranstaltung zum ASSITEJ-Förderprogramm „Wege ins Theater!“ im Rahmen der „Spurensuche“
27. Februar 2014 in Berlin	Auftakt-Treffen mit den Kurator/innen für „Augenblick mal! 2015“ im Projektbüro Berlin	2. Juli 2014 in Übach-Palenberg	Abschlusspräsentation des TAtSch-Projektes mit Mirjam Günter „Mein Leben ist wie ein Märchen“ in der Willy-Brandt-Gesamtschule
13. März 2014 in Frankfurt am Main	2. Jurysitzung Deutscher Kindertheaterpreis 2014 und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014	1. bis 3. Juli 2014 in Schmitten (Taunus)	Jahresklausur des Kinder- und Jugendtheaterzentrums und gemeinsame Klausurtagung mit dem ASSITEJ-Vorstand
20. März 2014 in Frankfurt am Main	Deutsch-Französische Begegnung in den Räumen des KJTZ anlässlich des Welttags des Kinder- und Jugendtheaters	5. bis 12. Juli 2014 in Bregenz (Österreich)	10. Interplay Europe, Festival of Young Playwrights
1. April 2014 in Frankfurt am Main	Kuratoriumssitzung mit dem ASSITEJ Vorstand und allen Mitarbeiter/innen	3. und 4. September 2014 in Berlin	Treffen der Internationalen Projektgruppe zur Vorbereitung des ASSITEJ Artistic Gathering (AAG15) im Rahmen des Festivals „Augenblick mal! 2015“
27. März 2014 in Frankfurt am Main	3. Jurysitzung Deutscher Kindertheaterpreis 2014 und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014	19. September 2014 in Bruchsal	„Nah dran!“-Premiere (Uraufführung) „Anna und der Wulian“ von Sophie Reyer
27. März 2014 in Darmstadt	Jurysitzung „Nah dran!“	23. September 2014 in Nordhausen	Arbeitsreffen der Kurator/innen für „Augenblick mal! 2015“ beim Kinder- und Jugendtheater-Festival „Wildwechsel“
7. und 8. April 2014 in Frankfurt am Main	2. Quartalssitzung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums	9. und 10. September 2014 in Frankfurt am Main	3. Quartalssitzung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums
11. bis 13. April 2014 in Berlin	Deutsch-Schwedisches Seminar zum Kinder- und Jugendtheater	16. bis 19. Oktober 2014 in Stuttgart	„entdeckst du was“ 6. Deutsches Kinder-Theater-Fest mit Fachtagung „Theater der Kinder und Theater für Kinder“
10. Mai 2014 In Bremen	„Think global, act local“ Treffen der AG Theater in der Kulturellen Bildung der ASSITEJ	17. Oktober 2014 In Stuttgart	„Kindertheater als Kulturelle Bildung“ Treffen der AG Theater in der Kulturellen Bildung der ASSITEJ
25. bis 27. April 2014 in Oslo (Norwegen)	„Theatre Café“ Festival	3. November 2014 in Frankfurt am Main	Kuratoriumssitzung mit dem ASSITEJ Vorstand und allen Mitarbeitern/innen
23. bis 31. Mai 2014 in Warschau (Polen)	„Facing the audience“ 18. ASSITEJ Weltkongress und Internationales Theaterfestival für junges Publikum	7. und 8. November 2014 in Berlin	Entscheidungs-Sitzung der Kurator/innen für „Augenblick mal! 2015“
5. bis 7. Juni 2014 in Mannheim	„Step X“ Fachforum: Was ist Tanz (für Kinder)? im Rahmen des Festivals „Theater der Welt“		

17. November 2014 in Berlin	Gemeinsame Programmsitzung „Augenblick mal! 2015“ mit den Kuratoren/innen, dem Festivalteam und Berliner Kooperationspartnern
18. November 2014 in Berlin	4. Quartalsitzung des Kinder- und Jugendtheaterzentrums
20. November 2014 in Frankfurt am Main	Auswahlsitzung Deutscher Kindertheaterpreis 2014 und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014
4. bis 6. Dezember 2014 in Frankfurt am Main	Frankfurter Autorenforum für Kinder- und Jugendtheater 2014
4. Dezember 2014 in Frankfurt am Main	Verleihung des Deutschen Kindertheaterpreises 2014 und des Deutschen Jugendtheaterpreises 2014

9.2. Projekte und Ergebnisse

Nah dran! Autorinnen und Autoren ans Kindertheater – Projekte und Uraufführungen

Carsten Brandau zusammen mit dem Theater Aalen

Finn-Ole Heinrich zusammen mit der Württembergischen Landesbühne Esslingen

Katrin Lange zusammen mit dem Theater der jungen Welt, Leipzig

Jörg Menke-Peitzmeyer zusammen mit dem Theater Dortmund

Uraufführung „Anna und der Wulian“ von Sophie Reyer am 19. September 2014 in Bruchsal

TatSch-Projekte 2014/15

Berlin Kolleg mit der Patenautorin Ruth Johanna Benrath

Friedrichsgymnasium Kassel mit dem Patenautor Jörg Menke-Peitzmeyer

Oberschule am Leibnitzplatz Bremen mit dem Patenautor Jörg Isermeyer

Rosa Parks Schule Herten mit dem Patenautor Franz Joseph Dieken

Waldschule Mannheim mit dem Patenautor Erhard Schmied

Augenblick mal! 2015: Eingeladene Inszenierungen aus Deutschland – Kindertheater

35 Kilo Hoffnung

Junges Staatstheater Braunschweig | nach Anna Gavalda und Petra Wüllenweber | Regie: Martin Grünheit | ab 9 Jahre

|| :Ein Bein hier und ein Bein dort: || (UA)

Anna Konjetzky, in Koproduktion mit dem Think Big! Festival, München | Choreographie: Anna Konjetzky | ab 8 Jahre

Höhenflug oder warum weinen (UA)

CO>LABS, Tafelhalle Nürnberg | Idee & Entwicklung: Beate Höhn, Arne Forke, Katharina Baur | Choreographie, Regie: Beate Höhn | 8 – 11 Jahre nimmer (UA)

K3 / Tanzplan Hamburg, in Koproduktion mit Kampnagel, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden, FFT Düsseldorf | ein Tanzstück von Antje Pfundtner in Gesellschaft | Choreografie: Antje Pfundtner | 6 – 10 Jahre

TRASHedy (UA)

Performing Group, in Kooperation mit tanzhaus nrw, Düsseldorf | von und mit: Leandro Kees, Daniel Mathéus, Martin Rascher | Idee & Regie: Leandro Kees | ab 11 Jahre

Augenblick mal! 2015: Eingeladene Inszenierungen aus Deutschland – Jugendtheater

2 Uhr 14 (Deutschsprachige EA)

Theater der Jungen Welt Leipzig | von David Paquet | Regie: Ronny Jakubaschk | ab 14 Jahre

Ein Bodybild (UA)

Theater Marabu, Bonn, in Kooperation mit cobratheater.cobra | von Corinna Sigmund | Regie: Martin Grünheit | ab 14 Jahre

Kindersoldaten (UA)

Junge Akteure, Theater Bremen | Text & Regie: Gernot Grünwald | ab 14 Jahre

Räuberhände (UA)

Thalia Theater, Hamburg | von Finn-Ole Heinrich, in einer Fassung von Michael Müller | Regie: Anne Lenk | ab 16 Jahre

Steh ´ deinen Mann (UA)

boat people projekt GbR, Göttingen, in Kooperation mit Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG, Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen, Aktion Libero | von Christopher Weiß | Regie: Reimar de la Chevalerie | ab 13 Jahre

Augenblick mal! 2015: Internationale Gastspiele

rauw

kabinet k, Gent (BE) | Konzept & Choreographie: Joke Laureyns & Kwint Manshoven | 8 – 12 Jahre

SWIFT!

SKAPPA! & associés, Marseille (FR) | von & mit: Paolo Cardona | Regie: Isabelle Hervouët | 3 – 14 Jahre

Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Auswahlliste

„The Dark Room“ von Angela Betzien (Australien), aus dem Englischen von Anne Fritsch | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

„Weltenbrand. Ein Stück über Giftgas, den ersten Weltkrieg und danach“ von Daphne Ebner und Tobias Ginsburg (Deutschland) | Schauburg – Theater der Jugend, München

„Wolf“ von Theo Fransz (Niederlande), aus dem Niederländischen von Monika The | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

„mir nichts dir nichts“ von Jan Friedrich (Deutschland) | TM Theaterverlag München, Hamburg

„Monster“ von David Greig (Großbritannien), aus dem Englischen von Barbara Christ; Rowohlt Theater Verlag, Reinbek

„Wir ohne uns“ von Nino Haratischwili (Deutschland) | Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

„was innen geht“ von Anja Hilling (Deutschland) | Felix Bloch Erben, Verlag für Bühne Film und Funk, Berlin

„Falk macht kein Abi“ von Tina Müller (Deutschland) | Rowohlt Theater Verlag, Reinbek

„4YourEyesOnly“ von Esther Rölz (Deutschland) | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

„Morning“ von Simon Stephens (Großbritannien), aus dem Englischen von Barbara Christ | Rowohlt Theater Verlag, Reinbek

Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Nominierungen

Jan Friedrich (Deutschland) mit „mir nichts dir nichts“ | TM Theaterverlag München, Hamburg

David Greig (Großbritannien) und Barbara Christ (Deutschland) für die Übersetzung aus dem Englischen mit „Monster“ | Rowohlt Theater Verlag, Reinbek

Anja Hilling (Deutschland) mit „was innen geht“ | Felix Bloch Erben, Verlag für Bühne Film und Funk, Berlin

Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Preisträger

David Greig (Großbritannien) und Barbara Christ (Deutschland) für die Übersetzung aus dem Englischen mit „Monster“ | Rowohlt Theater Verlag, Reinbek



Szene aus dem Videoclip zur Sammlung des KJZ

Deutscher Kindertheaterpreis 2014: Auswahlliste

„Dreier steht Kopf“ von Carsten Brandau (Deutschland) | Drei Masken Verlag, München

„Magdeburg hieß früher Madagaskar“ von Zoran Drvenkar (Deutschland) | Verlag für Kindertheater Weitendorf, Hamburg

„Mein Name ist Peter“ von Jan Friedrich (Deutschland) | TM Theaterverlag, München

„Der Junge mit dem längsten Schatten“ von Finegan Kruckemeyer (Australien), aus dem Englischen von Thomas Kruckemeyer | Rowohlt Theater Verlag, Reinbek

„Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“ von Jens Raschke (Deutschland) | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

„Patricks Trick“ von Kristo Šagor (Deutschland) | Gustav Kiepenheuer, Berlin

„Mein Bruder, der Räuber Kneißl“ von Christian Schönfelder und Georg Ringsgwandl (Liedtexte) (Deutschland) | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

„Bis später“ von Bernhard Studlar (Österreich) | henschel Schauspielverlag, Berlin

„In einer Winternacht“ von Charles Way (Großbritannien), aus dem Englischen von Grete Pagan | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

„Komm jetzt geh“ von Ingeborg von Zadow (Deutschland) | Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

Deutscher Kindertheaterpreis 2014: Nominierungen

Carsten Brandau (Deutschland) für „Dreier steht Kopf“ | Drei Masken Verlag, München

Jens Raschke (Deutschland) für „Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“ | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

Kristo Šagor (Deutschland) für „Patricks Trick“ | Gustav Kiepenheuer, Berlin

Deutscher Kindertheaterpreis 2014: Preisträger

Jens Raschke (Deutschland) für „Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“ | Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer, München

Stipendien zum Deutschen Kindertheaterpreis 2014

Ruth Johanna Benrath, Berlin für das Projekt „Der Junge bei den Fischen“

Michael Müller, Hamburg, für das Projekt „Die Füße im Himmel“

Thilo Reffert, Berlin, für das Projekt „Ronny von Welt“

9.3. Personen

Das Kuratorium

Uta-Christina Biskup, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn

Albert Zetzsche, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

Prof. Dr. Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main (ständig vertreten durch Dieter Bassermann, stellvertretender Leiter des Kulturamts der Stadt Frankfurt am Main)

Karla Marsch, Leitung Dramaturgie und Theaterpädagogik THEATER AN DER PARKAUE, Junges Staatstheater Berlin

Dr. Christina Schulz, Leiterin der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

Andrea Gronemeyer, Intendantin Schnawwl Theater und Junge Oper in Mannheim am Nationaltheater Mannheim

Thomas Lang, Hannover (Vorsitzender des Kuratoriums)

Prof. Dr. Mira Sack, Studiengang Theaterpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste, Zürich (Schweiz)

Prof. Dr. Geesche Wartemann, Institut für Theaterwissenschaft der Universität Hildesheim (Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums)

Dr. Thomas Engel, Direktor Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V., Berlin

Mitarbeiter/innen des KJTZ

Anna Eitzeroth, Theater in der Kulturellen Bildung

Henning Fangauf, Stellvertretender Leiter; Arbeitsbereiche Autorenförderung und Internationaler Austausch

Meike Fechner, Geschäftsführung der ASSITEJ Deutschland/Verwaltungsleitung des Zentrums

Christine Hauck, Sachbearbeiterin im Sekretariat (50 % bzw. 75 %)

Annett Israel, Arbeitsbereich Nachwuchsförderung; Projektbüro Berlin (50 % bzw. 75%)

Dr. Jürgen Kirschner, Wissenschaftlicher Dokumentar des KJTZ

Peggy Post, Haushaltssachbearbeitung und Controlling (50%, bis 12/2014)

Christine Schulmeier, Buchhaltung (50%)

Prof. Dr. Gerd Taube, Leiter

Carmen Treulieb, Pressereferentin

Projektmitarbeiter/innen im KJTZ

Angélique Auzuret, Projektmitarbeiterin Archiv (09/2014 bis 10/2014)

Amelie Barucha, Deutscher Kindertheaterpreis/Deutscher Jugendtheaterpreis 2014 (03/ bis Ende 09/2014)

Luisa Birkenfeld, FSJ Kultur im Frankfurter Büro (09/2014 bis 08/2015)

Katrin Brauner de Robles, Produktionsleitung Gastspiele „Augenblick mal! 2015“ (09/2014 bis 05/2015)

Julia Dinglinger, FSJ Kultur im Projektbüro Berlin (09/2014 bis 08/2015)

Lucie Haardt, Marketingleitung „Augenblick mal! 2015“ (09/2014 bis 05/2015)

Anne Herwanger, Organisation ASSITEJ Artistic Gathering 2015 (09/2014 bis 05/2015)

Jana Valerie Lemke, Studentische Mitarbeiterin Dokumentation (01 bis 12/2014) und Projektmitarbeiterin Archiv (Januar)

Fiona Louis, Assistenz Organisation Frankfurter Autorenforum 2014 (09 bis 12/2014)

Amelie Mallmann, Redaktion „Augenblick mal! 2015“ (10/2014 bis 04/2015)

Kristin Suchanek, Assistenz Künstlerische Leitung „Augenblick mal! 2013“ (10/2014 bis 05/2015)

Ricarda Werner, Projektassistenz „Wege ins Theater!“ (01/2014 bis 12/2014)

Manfred Windischmann, Mitarbeiter EDV (03 bis 12/2014)

Anne-Marie Zabel, Festivalorganisation „Augenblick mal! 2015“ (09/2014 bis 05/2015)

Kurator/innen für das Festival des Theaters für junges Publikum „Augenblick mal! 2015“

Dirk H. Fröse, Entdecker und Übersetzer zahlreicher schwedischer Stücke, ehemaliger Theaterleiter, Kulturredakteur, Mitglied zahlreicher Jürs, Köln

Bernd Mand, freier Kulturjournalist und Theaterkritiker, Mannheim

Steffen Moor, freier Theaterracher, Dortmund

Anne Paffenholz, freiberufliche Dramaturgin, Theaterpädagogin und Projektleiterin, Berlin

Melanie Suchy, freie Journalistin und Tanzkritikerin, Düsseldorf und Frankfurt am Main

Jury für das Stipendienprogramm „Nah dran!“

Henning Fangauf, Stellvert. Leiter des KJTZ

Prof. Dr. Gunther Nickel, Lektor Deutscher Literaturfonds e.V.

Anne Richter, Dramaturgin, Schnawwl Nationaltheater

Jury für den Deutschen Kindertheaterpreis 2014 und den Deutschen Kindertheaterpreis 2014

Susanne Freiling, Künstlerische Leiterin des Theaterhaus Ensembles, Frankfurt am Main

Ulrike Hatzer, freie Regisseurin und Theaterpädagogin, Braunschweig

Hannes Oppermann, Dramaturgieassistent am Deutschen Theater, Berlin

Thomas Stumpp, Mitarbeiter im Bereich Theater und Tanz des Goethe-Instituts, München

Prof. Dr. Gerd Taube, Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland

Besucher/innen im KJTZ

Am 7. Februar 2014 besuchte die iranische Regisseurin Fariba Yaghoobloo mit ihrem Theaterensemble aus Hamedan das Zentrum.

Am 26. September 2014 besuchte der australische Theatermanager Simon Abrahams auf seiner Reise von Berlin nach Stuttgart das Zentrum und informierte sich über das deutsche Kinder- und Jugendtheater.

Am 30. Oktober 2014 war Norbert Bayer, Sekretär der österreichischen ASSITEJ, zu Besuch im Zentrum.

Am 11. Dezember 2014 besuchte eine Gruppe von Studierenden der Universität Hildesheim im Rahmen eines Seminars zur „Inszenierung von Geschichte(n) des Kinder- und Jugendtheaters“ die Sammlung des Zentrums in Frankfurt am Main.

9.4. Publikationen und Websites des Zentrums

Websites

Kinder- und Jugendtheaterzentrum (Hrsg.): www.kjtz.de. Programm des Zentrums und der ASSITEJ – Frankfurt am Main, Berlin: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, 1998–2014, Redaktion: Jürgen Kirschner

Kinder- und Jugendtheaterzentrum (Hrsg.): www.kjtz.info. Vorschläge zum Festival des Theaters für junges Publikum – Frankfurt am Main: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, 2011–2014, Redaktion: Jürgen Kirschner

Kirschner, Jürgen (Hrsg.): www.jugendtheater.net. Das Portal zum Kinder- und Jugendtheater. – Frankfurt am Main: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, 2000–2014

Kinder- und Jugendtheaterzentrum (Hrsg.): www.kjtz.co. Ein Jubiläumsblog, Frankfurt am Main, Berlin: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, 2013–2014, Redaktion: Carmen Treulieb

Kinder- und Jugendtheaterzentrum (Hrsg.): www.augenblickmal.de, Frankfurt am Main, Berlin: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, 1999–2014, Redaktion: Lucie Haardt

Kinder- und Jugendtheaterzentrum (Hrsg.): www.textflug.de, Frankfurt am Main, Berlin: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, 2009–2014, Redaktion: Henning Fangauf

Publikationen

Wolfgang Schneider, Gerd Taube (Hg.): Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, 302 S. (mit Abb.)

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Aufgaben und Aktivitäten 2013. Tätigkeitsbericht, Frankfurt am Main: Kinder- und Jugendtheaterzentrum, 2014.

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Jahresprogramm 2015, Frankfurt am Main: Kinder- und Jugendtheaterzentrum, 2014.

9.5. Veröffentlichungen, Vorträge, Vertretungen

Beiträge von Mitarbeiter/innen

Anna Eitzeröth: Theatre and social Environment. Theatre as a public and social art form, in: IXYPsilONZETT. Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 1/2014, S. 22–24.

Anna Eitzeroth: Theaterscouts als Türöffner. „Wege ins Theater“: Das Programm der ASSITEJ im Rahmen der Bündnisse. In: IXYPSILONZETT. Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 2/2014, S. 8-9.

Anna Eitzeroth (mit Anke Platon und Kathrin Tiedemann): Zwischen Live-Art und Lebensraum. Interdisziplinäre Arbeiten von Ingo Toben mit Jugendlichen Darstellern am FFT. In: Jan Deck, Patrick Primavesi (Hg.): Stop Teaching. Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen: Bielefeld: transcript, 2014, S. 275-283.

Anna Eitzeroth (mit Carina Borgards und Gudrun Lange): Jugendliche als Kollaborationspartner. Auseinandersetzung: „Wann machen wir jetzt eigentlich das Stück?“, in: Jan Deck, Patrick Primavesi (Hg.): Stop Teaching. Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen. Bielefeld: transcript, 2014, S. 270-274.

Henning Fangauf: Beim Lesen seiner Stücke – Erinnerungen an Jakob Arjouni, in: IXYPSILONZETT. Das Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 3/2013, S. 14-15.

Henning Fangauf und Lorenz Hippe: Let's talk to each other, in: IXYPSILONZETT. Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 1/2014, S. 12-14.

Henning Fangauf: Young Europe – Buchbesprechung, in: IXYPSILONZETT. Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 3/2014 S. 32-33.

Hub, Ulrich: Nathans Kinder. Texte und Materialien, zusammengestellt von Henning Fangauf. Stuttgart: Ernst Klett Verlag (Taschenbücherei) 2014. 96 Seiten

Annett Israel: Wanted! Theater, das berührt, etwas wagt und zu sagen hat. Die Kuratorinnen und Kuratoren für „Augenblick Mal! 2015“ stellen sich vor, in: IXYPSILONZETT. Das Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 2/2014, S. 27-28.

Annett Israel und Gerd Taube: Opening contemporary music theatre for young audiences. In: IXYPSILONZETT. Das Magazin für Kinder- und Jugendtheater, 1/2014, S. 15-18.

Jürgen Kirschner: Gerda Sieben im Gespräch mit Jürgen Kirschner: Medien in der Kulturvermittlung. Die multimediale Präsentation des Kinder- und Jugendtheaters, in: Wolfgang Schneider, Gerd Taube (Hg.): Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, S. 147-156.

Gerd Taube (mit Viola Kelb): Einleitung. in: Viola Kelb (Hg.): Gut vernetzt?! Kulturelle Bildung in lokalen Bildungslandschaften. München: kopaed Verlag, 2014 (Schriftenreihe Kulturelle Bildung; Band 38), S. 9-14.

Gerd Taube: „Kinder brauchen Theater“: „Theater zum Wachsen“. Zum 25-jährigen Bestehen des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland, in: Wolfgang Schneider, Gerd Taube (Hg.): Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, S. 1-6.

Gerd Taube: Das Kindertheater der Generationen. Wie die generationale Ordnung die darstellende Kunst verändert, in: IXYPSILONZETT. Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 2015, Berlin: Theater der Zeit, 2014, S. 7-9.

Gerd Taube: Den Finger immer wieder in die Wunde legen, in: Es geht voran. Dossier »Kultur macht stark« (Beilage in Politik und Kultur 2/2014). Berlin: Deutscher Kulturrat, 2014, S. 20.

Gerd Taube: Die Idee eines zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters. Weichenstellungen in den Siebzigern, in: kjl&m. Kinder-/Jugendliteratur und Medien in Forschung, Schule und Bibliothek. München: kopaed Verlag, 67. Jg. (2015) 1. Vj. (15.1), S. 32-38.

Gerd Taube: Facing Reality. Zeitgenossenschaft und Realismus im Theater für junges Publikum, in: IXYPSILONZETT. Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 2014, Berlin: Theater der Zeit, 2014 S. 8-10.

Gerd Taube: Große und kleine Meilensteine. Chronik des Kinder- und Jugendtheaters und des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland (1946-2014), in: Wolfgang Schneider, Gerd Taube (Hg.): Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, S. 63-93.

Gerd Taube: Kinder brauchen Theater zum Aufwachsen. Die Politik der ASSITEJ für das deutsche Kinder- und Jugendtheater in Ost und West (1966-1990), in: Wolfgang Schneider, Gerd Taube (Hg.): Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, S. 7-50.

Gerd Taube: Offen für das Unerwartete. HELIOS Theater in Hamm – Labor und Erlebnisraum, in: Über die Arbeit des HELIOS Theaters. Hamm: HELIOS Theater, 2014, S. 17-20.

Gerd Taube: Open to the Unexpected. HELIOS Theater in Hamm: lab and room for experiences, in: About the work of HELIOS Theater. Hamm: HELIOS Theater, 2014, S. 17-20.

Gerd Taube: Realismus und Poesie im Kindertheater der DDR. Zum Kindheitsbild bei Albert Wendt, in: Gabriele von Glasenapp, Ute Dettmar und Bernd Dolle-Weinkauff (Hg.): Kinder- und Jugendliteraturforschung international. Ansichten und Aussichten. Festschrift für Hans-Heino Ewers, Frankfurt am Main: Peter Lang, 2014, S. 447-462.

Gerd Taube: Zwangsvollstreckung Kultureller Bildung, in: Politik und Kultur 1/2015. Regensburg: ConBrio Verlagsgesellschaft, 2015.

Gerd Taube (Hg. mit Max Fuchs, Tom Braun, Wolfgang Zacharias): Kulturelle Bildung für alle! Analysen, Standpunkte, Konzepte aus 33 Jahren Engagement für kulturelle Teilhabe. München: kopaed Verlag, 2013 (Schriftenreihe Kulturelle Bildung; Band 40), 448 S.

Gerd Taube (Hg. mit Wolfgang Schneider): Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Begegnungsforum. Austauschplattform. Diskursort. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2015, 302 S. (mit Abb.)

Vorträge und Lehrveranstaltungen

Anna Eitzeroth:

Gesprächsteilnehmerin einer Erkundigung des Favoriten-Festivals 2014 mit dem Thema „Teilen. Theater als Erfahrungsraum“ am 3. April 2014 im Helios Theater Hamm.

Gesprächsteilnehmerin beim Podiumsgespräch „Erzählen für Kinder heute“ im Rahmen von „Hart am Wind. 4. Norddeutsches Kinder- und Jugendtheaterfestival“ am 9. Mai 2014 im Theater Bremen.

Annett Israel:

Konzeption und Moderation der Inszenierungsgespräche (mit Hannah Biedermann) auf der 12. Spurensuche – Treffen freier Kinder- und Jugendtheater vom 25. bis 29. Juni 2014 am FUNDUS Theater Hamburg.

Fachliche Begleitung einer Gruppe von Studierenden der Fachhochschule Bielefeld – University of Applied Sciences beim 35. Theatertreffen der Jugend vom 30. Mai bis 7. Juni 2014 in Berlin zum Schwerpunkt: Theater der Jugendlichen.

Fachliche Begleitung einer Gruppe von Studierenden der Fachhochschule Bielefeld – University of Applied Sciences beim 6. Deutschen Kinder Theater Fest vom 14. bis 17. Oktober 2014 am JES Stuttgart zum Schwerpunkt: Theater der Kinder.

Henning Fangauf:

Grußworte für die deutsche Delegation am 12. März 2014 in Belfast im Rahmen des Belfast Children's Festivals.

Moderation der Playwriting Plattform „Texts in Dialogue“ am 29. Mai 2014 im Rahmen des ASSITEJ Weltkongresses in Warschau. Gäste: Lutz Hübner und Ulrich Hub.

Leitung und Moderation des Seminars „Author and Translator“ am 30. Mai 2014 im Rahmen des ASSITEJ Weltkongresses in Warschau. Gäste: Carl Miller, Kim Peter Kovac und Zbigniew Rudzinski.

Eröffnung des Festivals of Young Playwrights „Interplay Europe“ 7. Juli 2014 in Bregenz und Leitung einer Arbeitsgruppe mit Autoren aus europäischen Ländern

„Jugendtheater in Deutschland“ Vortrag und Präsentation im Theater Walbrzych / Polen am 25. Oktober 2014 im Rahmen der Dramatischen Tage

Jürgen Kirschner:

Spiel, Narration, Performance – Anregungen aus der aktuellen Theaterpraxis für die Archivpädagogik, Vortrag bei der 27. Archivpädagogen-Konferenz, Bielefeld, 26. April 2014.

Gerd Taube:

Alleskönner? Arbeiten im Theater für junges Publikum, Moderation eines Podiumsgesprächs bei der Jahrestagung der Dramaturgischen Gesellschaft am 24. Januar 2014 im Nationaltheater Mannheim.

Kinder- und Jugendtheater der Gegenwart in Deutschland. Eine systematische und historische Einführung, Eröffnungsvortrag des Akademietages zum Kinder- und Jugendtheater an der Bayerischen Theaterakademie „August Everding“ am 29. Januar 2014 in München.

Workshopleitung bei der Abschlusspräsentation des Artistic Directors Meetings im Rahmen des Festivals des Europäischen Netzwerks „small size“ am 7. Februar 2014 in Newry (Nordirland).

Il rapporto dell'artista col suo pubblico. Per un teatro contemporaneo per ragazzi rivolto a uno spettatore emancipato, Vortrag beim Symposium des Festivals „Visioni di futuro, visioni del teatro“ in Bologna (Italien) am 1. März 2014.

Kinder- und Jugendtheater der Gegenwart in Deutschland. Eine systematische und historische Einführung mit Inszenierungsbeispielen, Vortrag bei der Konferenz „Don't Just Stare – theatre educational conference“ veranstaltet von der ASSITEJ Hungary, der Universität Kaposvár und InSite Drama, in Kaposvár (Ungarn) am 10. Mai 2014.

Teilnehmer eines Podiumsgesprächs zum aktuellen Puppen-, Figuren und Objekttheater anlässlich des 10. Jahrgangs des Magazins „double“ am 18. Mai 2014 in Bochum.

Aspects of theatrical research in Theatre for Early Years, Vortrag beim Symposium des ASSITEJ Networks „small size“ „Performing arts for early years“ am 30. Mai 2014 in Warschau (Polen).

Moderation des Eröffnungspodiums beim Fachforum „Step X. Was ist Tanz (für Kinder)? im Rahmen des Tanzfestivals „Step X“ am 5. Juni 2015 im Nationaltheater Mannheim.

Das Kindheitsbild als Aspekt der Interpretation von Texten des Kindertheaters. Zum Kindheitsdiskurs des zeitgenössischen Kindertheaters, Antrittsvorlesung als Honorarprofessor am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main am 9. Juli 2014.

Gast bei einem Podiumsgespräch im Rahmen der Mixed up-Preisverleihung der BKJ am 5. September 2014 in Berlin.

Gast beim Podiumsgespräch „Kooperationen . . . öffnen Horizonte. Oder verderben zu viele Köche den Brei?“ im Rahmen des 2. Bundeskongresses Musikunterricht am 18. September 2014 in Leipzig.

Wer entdeckt was? Kinder und das Bild von Kindheit im Theater, Vortrag bei der Fachtagung zum 6. Deutschen Kinder-Theater-Fest am 17. Oktober 2014 im JES in Stuttgart.

Seminare am Institut für Jugendbuchforschung im Fachbereich Neuere Philologien der Goethe-Universität Frankfurt am Main:

- ❖ Wintersemester 2013/2014: Kinder- und Jugendtheater der Gegenwart – Eine Einführung
- ❖ Sommersemester 2014: Bauformen und Wirkungsweisen des Kinder- und Jugendtheaters

Gremienarbeit

Anna Eitzeroth

- ❖ ist Mitglied
 - der Ständigen Konferenz „Kinder spielen Theater“
 - der Jury für das 6. Deutsche Kinder-Theater-Fest 2014
 - der interministeriellen Arbeitsgruppe „Theater und Schule in Hessen“
 - der AG „Theater in der Kulturellen Bildung“ der ASSITEJ (aktiv)

Henning Fangauf

- ❖ ist Vorsitzender des Vereins „Interplay Europe e.V.“
- ❖ ist Mitglied
 - in der Jury des Frankfurter Kindertheaterpreises „Karfunkel“
 - im Beirat „Theater / Tanz“ des Goethe-Instituts

Meike Fechner

- ❖ ist Mitglied der Ständigen Konferenz „Kinder spielen Theater“
- ❖ vertritt die ASSITEJ im Rat für Darstellende Kunst und Tanz des Deutschen Kulturrats
- ❖ vertritt die ASSITEJ in der Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ)
- ❖ ist Mitglied des Artistic Advisory Board for the 11th ASSITEJ festival der ASSITEJ Norwegen in Kristiansand (2015)

Annett Israel

- ❖ ist Mitglied
 - im Kuratorium des Theatertreffens der Jugend
 - im Theaterbeirat des „JugendKulturService“ Berlin
 - in der AG Musiktheater der ASSITEJ (aktiv)
 - bei der Dramaturgischen Gesellschaft

Gerd Taube

- ❖ ist Vorsitzender der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)
- ❖ ist Mitglied
 - im Kuratorium der kulturellen Bundeswettbewerbe „Theatertreffen der Jugend“ und „Tanztreffen der Jugend“
 - im Beirat der Zeitschrift „Schultheater“
- ❖ ist als einer der künstlerischen Sachverständigen im Auftrag des Deutschen Bühnenvereins für die Vorschläge zur Nominierung für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST in der Kategorie „Beste Regie im Kinder- und Jugendtheater“ zuständig

10. KJTZ-Presseschau 2014 – Auswahl

25 Jahre Kinder- und Jugendtheaterzentrum und Frankfurter Autorenforum

„Gutes Kindertheater ist auch gutes Theater für Erwachsene“
(Eva-Maria Magel in der FAZ vom 19.01.2015)

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

F.A.Z., Montag den 19.01.2015 KULTUR 32

Gutes Theater für Junge und Ältere

Zeit, sich um die nächste Generation zu kümmern: Das Kindertheaterzentrum der Bundesrepublik Deutschland besteht seit 25 Jahren in Frankfurt. Das wird gefeiert – mit neuen Fragen und Zielen.

Von Eva-Maria Magel

Die große Saase wird es nicht in Frankfurt geben, sondern in Berlin. Obwohl es doch das in der Frankfurter Seidenstraße amüsige Kinder- und Jugendtheaterzentrum der Bundesrepublik Deutschland ist, das im April in Berlin zum 13. Mal das internationale Festival „Augenblick mal!“ maßgeblich ausrichtet. Henning Fangau, der stellvertretende Leiter des Zentrums, ist vom ersten Tag an dabei. Im Dezember 2014 waren es 25 Jahre, seit das Zentrum in Frankfurt gegründet wurde.

„Jetzt haben wir den nächsten größten Schritt vor“, sagt Fangau. Vom 21. bis 26. April werden sich gut 200 Künstler aus aller Welt in Berlin versammeln, die im Theater für Kinder und Jugendliche arbeiten. Geredet wird, sowohl in Deutschland als auch international, über die „nächste Generation“. Darüber, wie junge, gute Künstler für das Kinder- und Jugendtheater gewonnen werden. Wie ihre Arbeit aussieht. „Wir fragen auch, was die Älteren den Jungen vermitteln können“, sagt Fangau. Das Frankfurter Kindertheaterzentrum organisiert dieses „artistic gathering“, das nicht nur das eigene Jubiläum noch ein bisschen feiert, sondern auch das fünfzigjährige Bestehen der „Association internationale du Théâtre de l'Enfance et la Jeunesse“, stets nur Auteij genannt. Diese ehrwürdige Einrichtung ist schon 1965 in Paris gegründet worden. In 85 Ländern ist der internationale Verband amüsig. In Deutschland hat er gleich zwei Büros: die Berliner und Frankfurter Sätze des Kinder- und Jugendtheaterzentrums. Was mit der deutschen Geschichte zu tun hat, die genau im Gründungsjahr des Zentrums Ost und West und damit auch zwei sehr unterschiedliche Kindertheatertraditionen vereinte.

Die Älteren, das sind heute die jungen Leute auf den Fotos vom Dezember 1989, als in Frankfurt das Zentrum gegründet wurde. Damals beklagten die wenigen Autoren und Theatermacher, dass es kaum ihrergleichen gebe in der deutschen Theaterlandschaft. Und wenn, dann oft „Vierter Rang, letzte Reihe“ – also ganz am Rand des Betriebs. Damals wurden kaum neue Kinderstücke gespielt, in der freien Szene wurden Projekte ohne Textvorlage selbst entwickelt.

Es hat sich einiges getan seither, wie nun ein Sammelband des Zentrums zu seinem Jubiläum belegen, dem der Gründungsleiter, der Kulturwissenschaftler Wolfgang Schneider, mit Gerd Taube zusammen herausgegeben hat, der seit 1977 dem Zentrum vorsteht. Immerhin an gut 50 deutschen Theatern gibt es heute eine sogenannte vierte Sparte, am hie-



Jugendtheater, neue Generation: Showcase Beat Le Mor kommt mit „Animal Farm“ in den Mousonturm

Foto: Aika Teufelmann

sigen Mainzer Staatstheater etwa ist sie jetzt neu etabliert und mit einer eigenen Spielstätte versehen worden. Im „Jungen Staatstheater“ werden, wie in Wiesbaden oder am Frankfurter Theaterhaus, unter anderem Stücke von Autoren wie Ulrich Hob, Lutz Hübner oder Martin Ballscheid gespielt, allesamt Träger der deutschen Kinder- und Jugendtheaterpreise, die das Zentrum vergibt. Nicht nur sie seien getragt, sagt Henning Fangau, überhaupt habe das deutschsprachige Kinder- und Jugendtheater im Ausland einen guten Ruf – wegen seiner Vielfalt und seiner vergleichsweise guten Förderung. Unter anderem könnten dank des Goethe-Instituts deutschsprachige Stücke für das Ausland übersetzt werden.

Dennoch bleibt viel zu tun nach 25 Jahren, in denen das Zentrum Bildungspolitik und Lobbyarbeit, Beratung, Vernetzung, Künstler- und Pädagogenförderung betreibt, Bücher herausgibt und dokumentiert, was hierzulande an Theaterarbeit stattfindet. Mit Sorge beobachteten die Kindertheaterfachleute, dass die Sparmodelle der öffentlichen Hand nicht vor der kulturellen Bildung der Jüngsten haltmachten, obwohl sie für viele Kinder den einzigen Zugang zu Kunst und Kultur darstellen.

Noch immer stehe die Forderung „Jedem Kind sein Theater“, Eins oder zweimal in jedem Schuljahr sollte jedes Kind in Deutschland im Theater kommen, so Fangau – davon sei man noch weit entfernt. Auch ein Schulfach Theater ist noch ein uneingetragenes Ziel des Zentrums, denn die vielfachen positiven Effekte des Spielens und Sehens auf die

Entwicklung seien allgemein anerkannt. Nur umgesetzt werden die Forderungen bislang nicht.

Belehnlich Stoff für weitere Diskussionen also. Und auch im Rhein-Main-Gebiet ist sie zu spüren, die Generationenfrage: Mit der Heuboden Theaterakademie, der unter anderem die Angewandten Theaterwissenschaften in Gießen und die Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst angehören, werden auch hierzulande junge Künstler ausgebildet, die ihren Markt suchen. Nur wenige sehen ihn im Kinder- und Jugendtheater. Obwohl Fangau sagt: „Viele gute Künstler machen erst einmal einfach

Kunst und fragen nicht danach, in welcher Sparte sie das tun. Sie interessieren sich für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und recherchieren. Dann kann entstehen, was wir immer gefordert haben: Gutes Kindertheater ist auch gutes Theater für Erwachsene“. Auf den wachen Blick in die Gesellschaft komme es an. Den sieht Fangau oft bei Künstlern, die von den angewandten Theaterschmieden in Gießen oder Hildesheim kommen: Sie hätten auch das deutschsprachige Kinder- und Jugendtheater in den vergangenen Jahren stark geprägt.

Nicht umstritten, aber höchst erfolgreich sind etwa die Gießener Abschieden Showcase Beat le Mor, die vor zehn Jahren mit ihrem „Räuber Hotzenplotz“ manchen älteren Zuschauer verschreckt haben, der sich ein braves Kindertheater erwartet hatte – und viele Jüngere begeisterte. Demnächst ist ihr Stück „Animal Farm“ für Zuschauer von 14 Jahren an im Kinderhaus Mousonturm zu sehen. Koproduziert unter anderem mit dem renommierten Kinder- und Jugendtheater an der Parkaue. Dort hat das Kindertheaterzentrum auch seinen Berliner Sitz, dort findet im April „Augenblick mal!“ statt. Doch hiesige Kinder und Jugendliche haben schon deutlich früher die Chance, ihr eigenes internationales Festival zu besuchen: Schon am 24. Februar beginnt das 21. Festival „Starke Stücke“, das im ganzen Rhein-Main-Gebiet stattfindet.

Informationen: Im Internet unter www.kjtz.de. Das Buch „Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum der Bundesrepublik Deutschland. Begründer, Spiel, Austauschplattform, Diskursort“ ist im Verlag Peter Lenz, Frankfurt, erschienen und kostet 29,95 Euro.

Kurz & klein

Wie der Mensch ist

„Batacuala“ heißt das Stück, das der brasilianische Choreograph Marcelo Evelin mit seinen Tänzern und hiesigen Laien erarbeitet. Gezeigt wird es am 30. und 31. Januar im Rahmen der „Frankfurter Positionen“. Worum es geht, erläutert Evelin heute Abend um 19 Uhr im Frankfurter Mousonturm. **www.kjtz.de**

Wieder freier Tanz

Das Fricke Tanztheater Frankfurt nimmt sein Programm zum dreißigjährigen Bestehen wieder auf: Das Ensemble um Marie-Luise Thiele zeigt am 27. und 28. Februar jeweils um 20 Uhr den Doppelabend „Peribolus“ und „Beschränkte Haftung“ im Titania, Basaltstraße 23. **www.fricke.de**

FREIE AUTOREN?

*Das 26. Frankfurter Autorenforum des Kinder- und
Jugendtheaterzentrums in Frankfurt am Main fragt nach
dem idealen Verhältnis von Autor und Theater*

Text_Anne Fritsch

Das darf man schon mal ausgiebig feiern: 25 Jahre Kinder- und Jugendtheaterzentrum. In jeder Ansprache während des Frankfurter Autorenforums für Kinder- und Jugendtheater fiel die magische Zahl: 25. Auch in der 26. Festivalausgabe standen die Autoren und ihre Stücke im Mittelpunkt. Den heiteren Anfang machte in diesem Jahr der Hamburger Autor Finn-Ole Heinrich, der eigentlich gar keine Theaterstücke und schon gar nicht für Kinder schreibt, dessen Geschichten wie „Frerk, du Zwerg“ jedoch immer wieder den Weg auf die Bühne finden. Heinrich, der die „Maulina Schmitt“ am Theater Freiburg in einem verrückten szenischen Abend selbst las, mag das Theater, weil es ihm Abwechslung von der Einsamkeit als Autor bietet. Ideal fände er ein Theater, bei dem er als Autor „immer dabei sein könnte“.

Und schon ist ein Thema auf dem Tisch, das später noch viel diskutiert werden soll bei diesem Forum: die Beziehung zwischen Autoren und Theatern. Wie viel Nähe ist gut? Wie viel Distanz nötig? Wo im vergangenen Jahr die Forderung nach einer größeren Nähe zwischen Theatern und Autoren laut wurde und viel Hoffnung in Autorenförderung durch die Theater gelegt wurde, kommen diesmal kritische Stimmen auf: In einer der kleineren Gesprächsrunden mit Zentrumsleiter Gerd Taube und den Autoren Jens Raschke und Anja Hilling geht es um die Problematik der Auftragsarbeiten. Zum einen werden Kreativität und künstlerische Freiheit der Autoren durch Auftragsarbeiten mit teils sehr engen

Vorgaben zu Thema, Besetzung, Raum und so weiter arg beschnitten. Zum anderen werden diese Stücke selten nachgespielt. Das bestätigt auch Anja Hilling, die laut eigener Aussage fast nur Auftragsarbeiten schreibt. Wobei sie einen Auftrag nur annimmt, wenn das Theater ihr eine „Carte blanche“ gibt, sprich: wenn sie die Freiheit hat, zu schreiben, was sie will. Das ist die Ausnahme. Denn meist suchen die Theater ein Stück zu einem ganz bestimmten The-

IN DEN SPIELPLÄNEN BLEIBT IMMER WENIGER RAUM FÜR FREI ENTSTANDENE STÜCKE

ma. Und weil ihre Zeit immer knapper wird, weil die Newsletter der Verlage meist ungelesen in einem Archivordner abgelegt werden, ist das Auftragswerk dann oft das Mittel der Wahl: Man hat einen Autor, dem man vertraut, und wünscht sich von ihm das passende Stück, maßgeschneidert für den eigenen Spielplan. Der Autor ist so finanziell abgesichert. Nur: Da immer mehr Theater es so handhaben, bleibt in den Spielplänen immer weniger Platz für frei entstandene Stücke. Da jedes Theater auf das Neue aus ist, wird immer weniger nachgespielt. Und oft geht das Schreiben nach engen Vorgaben auf Kosten der Qualität. Weil die Autoren so wenig Freiraum haben und eben nicht über die Themen schreiben, die ihnen wirklich am Herzen liegen, entstehen reihenweise Themen- oder Problemstücke: Komasaufen, Amoklauf, Migration. Ein Thema, ein Stück. Einmal gespielt und dann vergessen.

Interessant ist, dass sowohl Jens Raschke als auch Anja Hilling mit Stücken für

den diesjährigen Kinder- und Jugendtheaterpreis nominiert waren, die nicht als Auftragsarbeit entstanden sind: Anja Hillings „was innen geht“, nominiert für den Deutschen Jugendtheaterpreis, war eine Herzensangelegenheit. Auch Jens Raschke schrieb sein Stück „Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“, das mit dem Deutschen Kindertheaterpreis ausgezeichnet wurde, ohne Auftrag. Raschke lässt in seinem bemerkenswerten Stück fiktive Tiere des historisch verbürgten „Zoologischen Gartens Buchenwald“ über den Zaun des Konzentrationslagers schauen und das grausame Treiben der

Menschen beobachten. Ihm gelingt „das Kunststück, einen historischen Stoff in einer fiktiven Geschichte zu erzählen, die unterhaltsam, lehrreich und allgemeingültig ist und dabei Mut macht, hinzuschauen und sich nicht rauszuhalten“, so Gerd Taube in seiner Laudatio. Auch der Engländer David Greig, der gemeinsam mit seiner Übersetzerin Barbara Christ für sein Stück „Monster“ mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis ausgezeichnet wurde, folgte einer ganz persönlichen Motivation beim Schreiben.

Sind die besten Stücke also diejenigen, die aus der Persönlichkeit ihrer Autoren heraus entstehen? Vieles spricht dafür. Möglicherweise findet sich ja auf längere Sicht und im regen Austausch mit allen Beteiligten eine Lösung, die die Vorteile beider Modelle zusammenbringt: die Kreativität der Autoren und ihre finanzielle Unterstützung durch die Theater. Das Frankfurter Autorenforum jedenfalls ist ein guter Ort, die verschiedenen Sichtweisen und Bedürfnisse zusammenzubringen. In diesem Sinne: Auf die nächsten 25 Jahre!

Deutscher Kindertheaterpreis und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Die Preisträger

„...die wichtigsten deutschen Staatspreise für dramatische Literatur für Kinder und Jugendliche...“

www.nachtkritik.de

(Christian Rakow in www.nachtkritik.de)

nacht
kritik.de



[übersicht](#) [nachtkritiken](#) [presseschau](#) [porträt & debatte](#) [international](#) [buch & film](#) [lexikon](#) [archiv](#)

Deutsche Kinder- und Jugendtheaterpreise 2014

Unterhaltsam, lehrreich und allgemeingültig

Frankfurt, 4. Dezember 2014. Im Kaisersaal des Frankfurter Römers wurden heute Abend die beiden wichtigsten deutschen Staatspreise für dramatische Literatur für Kinder und Jugendliche verliehen. Den **Deutschen Kindertheaterpreis 2014** erhält **Jens Raschke** (Deutschland) für sein Stück: "Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute". Der **Deutsche Jugendtheaterpreis 2014** geht an "Monster" (The Monster in the Hall) von **David Greig** (Großbritannien) in der Übersetzung von Barbara Christ (Deutschland). Die Preise sind mit jeweils 10.000 Euro dotiert.

In ihrer Laudatio lobt die **Jury**, dass es **Jens Raschke** gelinge, einen brisanten historischen Stoff literarisch und szenisch so aufzubereiten, dass er auch als eine Parabel auf die heutige Gesellschaft gelesen werden könne. Aus der Perspektive von fiktiven Tieren aus dem historisch verbürgten "Zoologischen Garten Buchenwald", die den Grausamkeiten auf der anderen Seite des Zauns zusehen müssten, stelle Jens Raschke die Frage nach der Rolle des Zuschauers, der aus sicherem Abstand Krieg, Tod, Folter, Flucht und Vertreibung beobachte. Ihm sei das Kunststück gelungen, einen historischen Stoff in einer fiktiven Geschichte zu erzählen, die unterhaltsam, lehrreich und allgemeingültig sei und dabei Mut mache hinzuschauen und sich nicht rauszuhalten.

Mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis 2014 werden der Autor **David Greig** und die Übersetzerin Barbara Christ zu gleichen Teilen ausgezeichnet. Im Stück um ein 14-jähriges Mädchen, das nach dem Unfalltod der Mutter versuche, die Familie zusammenzuhalten, überrasche Greig immer wieder "mit ungeahnten Wendungen und wunderbar absurden Vorgängen". In "Monster" gelinge es dem Autor, den Personen eine enorme emotionale Tiefe und eine große Bandbreite des Handelns zu geben, ohne dabei die soziale Realität zu verleugnen, so die Jury. Die Protagonistin stelle uns der Autor dabei als Quelle von Kraft, Kreativität und seelischer Widerstandsfähigkeit vor. Barbara Christ sei es kongenial gelungen, David Greigs hochmusikalische, lakonische und umwerfend komische Sprache ins Deutsche zu bringen.

Der Jury für die Kinder- und Jugendtheaterpreise gehören neben Gerd Taube, dem Leiter des deutschen Kinder- und Jugendtheaterzentrums, Susanne Freiling (Künstlerische Leiterin des Theaterhaus Ensembles, Frankfurt am Main), Ulrike Fätzer (freie Regisseurin und Theaterpädagogin), Hannes Oppermann (Dramaturg und Theaterwissenschaftler) und Thomas Staupp (Mitarbeiter im Bereich Theater und Tanz des Goethe-Instituts) an. Beide Preise werden seit 1996 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ausgeteilt. (Deutsches Kinder- und Jugendtheaterzentrum / chr)

Wissenschaftliches Internetportal für
Kindermedien und Jugendmedien

Aktuelle Seite: Home ■ Sonstiges ■ Der Theaterwissenschaftler Dr. Gerd
Taube wird zum Honorarprofessor an der Goethe-Universität ernannt

DER THEATERWISSENSCHAFTLER DR. GERD
TAUBE WIRD ZUM HONORARPROFESSOR AN
DER GOETHE-UNIVERSITÄT ERNANNT



Auf Antrag des Instituts für Jugendbuchforschung und des Fachbereichs Neuere Philologien hat die Goethe-Universität Dr. Gerd Taube den Titel eines Honorarprofessors verliehen. Die Überreichung der Ernennungsurkunde durch die Dekanin des Fachbereichs Neuere Philologien, Prof. Cecilia Poletto, fand am 09. Juli 2011 im Anschluss an den öffentlichen Vortrag Taubes zum Thema "Das Kindheitsbild als Aspekt der Interpretation von Texten des Kindertheaters" statt.

Gerd Taube ist Theaterwissenschaftler und seit 1997 Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in Frankfurt und Berlin. 1993 wurde Taube am Fachbereich Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin mit einer Arbeit über das "Puppenspiel als kulturhistorisches Phänomen" zum Dr. phil. promoviert.

Seit 1997 ist Taube Lehrbeauftragter am Institut für Jugendbuchforschung. Er ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Vereinigungen, Verbände und Kuratorien. Als Theaterwissenschaftler ist Taube mit zahlreichen Veröffentlichungen präsent; als Praktiker hat er vielfach Festivals, Theaterwochen und Autorenworkshops organisiert und geleitet. Die Bandbreite seiner Seminarthemen über das Kinder- und Jugendtheater ist groß. Neben Einführungsveranstaltungen zum Kinder- und Jugendtheater der Gegenwart hat er Seminare zur Wandlung der Gattung und zur Analyse und Interpretation aktueller Theatertexte angeboten.

Die vom Hessischen Hochschulgesetz für die Verleihung der akademischen Bezeichnung "Honorarprofessor" geforderte "Nähe zur universitären Forschung und Lehre durch regelmäßige Lehrtätigkeit" sowie die "besonderen Leistungen bei der Anwendung oder Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Berufspraxis" erfüllt Gerd Taube in hohem Maße. Gerd Taubes anspruchsvolle praxis- und forschungsorientierte Veranstaltungen sind seit über 15 Jahren fester Bestandteil des Lehrangebots des Instituts für Jugendbuchforschung. Bei den Studierenden fanden und finden seine Seminare großen Zuspruch.

(Quelle: <http://www.muk.uni-frankfurt.de/51315111/209>)

Text David Schumacher
Mitarbeit Caroline Heinemann

Tri Tra Trauma

Kindertheater ist in Elternkreisen so beliebt wie der Zahnarzt. Aber das könnte sich ändern. Viele neue Produktionen schaffen den Spagat: Die Kleinen sind gut unterhalten, und die Großen müssen sich nicht betäuben.

D

a liegt also der Hasenjunge Ernesto im Sterben. Fiebrig schlottert er im Schoß seiner Eltern, und die Puppenspielerinnen, die im Stück zugleich als Feen auftreten, verlassen resigniert die Bühne: „Tja, Leute, das war's dann wohl.“

Wenn die Darsteller des Ensembles Materialtheater aus Stuttgart diese Szene spielen, teilt sich das Publikum in zwei Hälften, wieder mal: Kinder und Erwachsene.

Die Kinder nehmen das grausame Ende nicht hin, sie fangen an zu protestieren, die Geschichte soll weitergehen. Die Eltern werfen sich besorgte Blicke zu: Lassen die den Hasen etwa wirklich sterben? Schließlich ist das hier sozialkritisches Kindertheater. Man weiß ja nie.

„Ernesto Hase hat ein Loch in der Tasche“ heißt das Stück, es handelt von Armut und Vertreibung und schafft weit entfernt von Sozialkitsch es etwas Verblüffendes: Es nimmt sowohl Kinder als auch Erwachsene mit. Auf verschiedenen Ebenen, aber nie unter Niveau. Der Anspruch macht Schule, sagt Meike Fechner von der internationalen Kindertheatervereinigung ASSITEJ. „Erwachsene reflektieren unweigerlich über Ernesto: Warum sagt mir diese Figur so viel, obwohl sie doch nur eine Puppe ist.“

Bayern
BRAUN & MURR

Das bayerische tapfere Schneiderlein



Alter
ab 6
Form
Musikalisches
Live-Hörspiel

Inhalt

Stefan Murr und Heinz-Josef Braun erzählen und singen auf Bayerisch vom Schneiderlein Franze und neuen, unbekannten Figuren. Weitere Märchen im Repertoire.

Das mögen Kinder

Bekannte Geschichten, witzig erzählt. Grimassen, Stimmkrobatik, Musik.

Das mögen Eltern

Mundart, Wortwitz, Popzitate.

Info

die-bayerischen-bremer-
stadtmusikanten.de

Allzu oft fühlen sich Eltern von Figuren im Kindertheater auf ganz andere Art herausgefordert. Ihren Kindern zuliebe kaufen sie Theaterkarten und erleben Nachmittage zwischen Apathie und Schmerz: Aufgescheuchte Menschen im Hahnenkostüm krähen „Die Jungfrau ist wieder hie!“ – und fordern den ganzen Saal zum Mitkrähen auf. Erwachsene Frauen setzen sich rote Perücken auf und kieksen aus den Pappfenterrahmen der Villa Kunterbunt. Das x-te „Kinder, seid ihr alle da?“ vom Kasperl löst nur noch matte Verzweiflung aus.

Doch das ist nur ein kleiner Teil der Wahrheit. Es gibt in der gesamten Bundesrepublik eine Menge Produktionen, die mit allen Vorurteilen über Kindertheater aufräumen: Puppentheater, Sprechtheater, Performances. Darunter Stücke ab sechs, ab vier oder sogar ab zwei Jahren. Und gerade die Stücke für die Kleinsten sagen ausgerechnet den Großen häufig am meisten.

Beispiele finden sich überall. Etwa in der hessischen Provinz: Die Darsteller des Zwei-Mann-Theaters „3 Hasen oben“ schreiten, stampfen und schlurfen auf nackten Füßen über die Bühne, über eine halbe Stunde dauert „Schritt für Schritt“, konzipiert ist das Stück für Menschen ab zwei Jahren. Am Ende entern die Zuschauer die Bühne, laufen durch Matsche und hinterlassen Fußspuren auf einer Papierbahn. Klingt nach Waldorfkindergarten, begeistert aber häufig auch Jugendliche und lockerte auch schon mal ein Wissenschaftssymposium von erwachsenen Chemikern auf.

Dass sich die Kindertheaterlandschaft gerade verändert, bestätigen viele der Macher. Zum einen wird das Publikum wirklich jünger: „Wir spielten Stücke für Fünfjährige, und da saßen immer häufiger die jüngeren Geschwister mit im Publikum“, sagt Silvia Pahl von „3 Hasen oben“. Umgekehrt ist es schwieriger geworden, etwas ältere Kinder zu erreichen. „Seit einigen Jahren werden wir immer seltener von Grundschulen gebucht“, sagt Sabine Dahlhaus von „KirschKern & COMPES“ aus Hamburg. „Unsere Stücke für die Jüngeren führen wir dafür häufiger auf. Und Vierjährige gehen eben mit den Eltern ins Theater.“

In Italien, Frankreich und Skandinavien hat Theater für die Kleinsten schon eine Tradition. In Deutschland war die Frage: Wenn sie schon kommen, was führt man ihnen vor? Zu lang, zu schwierig, zu textlastig waren die bislang aufgeführten Märchen und anderen Kinderstücke. Schließlich kann das Publikum im Saal oftmals nicht einmal einfachen Geschichten folgen. Und weiß noch nicht, dass man im Theater bei Unzufriedenheit nicht quengelt. Höchstens hustet.

Die deutschen Theatermacher betrieben Feldforschung. Was fesselt eine Gruppe Zweijähriger? „Wir haben auch Kinder in Kitas beobachtet“, sagt Tabea Hörnlein vom Theater Junge Generation in Dresden. „Schließlich können die Kleinen noch nicht erklären, was sie empfinden.“

Über diese Fragen entdeckten viele ihr Handwerkszeug neu. Das Spiel mit Gestik, Mimik, Geräuschen, Licht, Körpern, Farben. Nicht nur weg vom Sprechtheater, sondern sogar weg vom Erzählen. Hin zum Experimentellen und zur Performance. Aber nur nicht abgehoben und konzeptionell überfrachtet. Sonst ist die eigentliche Zielgruppe nicht mehr bei der Sache – und die Eltern leiden auch nur.

Wenn die Balance gelingt, wird ein Stück schon mal zum Dauerbrenner. Seit 2008 spielt das Theater Junge Generation sein „Funkeldunkel Lichtgedicht“, eine Inszenierung aus Licht und Schatten, Tönen und Stille. Die Kleinsten saugen es auf, die Größeren kommentieren es eifrig, die Eltern versinken dankbar in Meditation.

Gutes Kindertheater bedient sich oft einfacher Mittel, schon aufgrund begrenzter Budgets. Die Macher betreten aber auch Neuland, indem sie sich selbst nicht ausklamern. Indem sie darstellen, was sie auch selbst umtreibt. Sie lassen Metaebenen zu und erlauben sich kleine Seitenplots, die erwachsene Zuschauer verstehen, aber Kinder

nicht stören. Profis wissen: Kinder müssen Geschichten gar nicht bis ins Kleinste ausbuchstabiert bekommen. Sie füllen Leerstellen mit ihrer Fantasie – und Erwachsene haben die Freiheit, ihre eigenen Erfahrungen ins Stück hineinzudenken.

Schön, wenn dabei dann auch noch Raum für Klamauk ist: Der Hamburger Gruppe KirschKern & COMPES gingen niedliche Krippenspiele und albernes Kasperltheater so auf die Nerven, dass sie eine Kreuzung beider Genres erfanden: „Tri Tra Trullala – Kasperl, Melchior, Balthasar“. Darin schleppen sendungsbewusste Nonnen versehentlich den Koffer mit Kasperlepuppen zu ihrer Aufführung der Weihnachtsgeschichte. Nun muss der Räuber den Josef geben. „Erwachsene lieben das Stück“, berichtet Darstellerin Dahlhaus.

Was im Kasperltheater so alles möglich ist, wenn die richtigen Erzähler am Werk sind, zeigt auch „Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater“, das in Bayern sein Unwesen treibt. Wild, derb, in bayerischer Zunge, bringt es Stücke wie „Kasperl und die Stinkprinzessin“ zur Aufführung. Reine Erwachsenenstücke wie „Großmütterchens Höllenfahrt“ gehören auch ganz selbstverständlich zum Repertoire.

Muss man sich Sorgen machen, dass Erwachsene das Kindertheater kapern? Warnsignale gibt es: Die Macher vom Theater Marabu aus Bonn denken darüber nach, das vielfach prämierte Stück „Schwester“, eigentlich für Kinder ab sechs, auch im Abendprogramm zu spielen. Weil viele Erwachsene es sehen wollen. Das Materialtheater Stuttgart bekommt auch Applaus von einem Publikum, das größtenteils aus Studenten besteht. Wo immer Städte eine „Lange Nacht der Theater“ veranstalten, berichten Theatermanager von gefüllten Kinderaufführungen.

Annette Scheibler, eine der Darstellerinnen vom Materialtheater, gibt zu: „Wir müssen uns manchmal bremsen, um nicht zu sehr für die Erwachsenen im Publikum zu spielen.“ Das wäre schade für alle Zuschauer. Und für Ernesto, den Hasen.

Schließlich nimmt seine Geschichte ein gutes Ende. Aber nur, wenn man sie durch die Augen von Kindern betrachtet.



Hamburg KIRSCHKERN & COMPES

Tri Tra Trullala – Kasperl Melchior Balthasar



Alter
ab 6
Form
Sprech-/Puppen-
theater

Inhalt

Nonnen laden zum Krippenspiel. Aus Versehen haben sie aber den Koffer mit den Kasperpuppen mitgenommen. Sie müssen improvisieren.

Das mögen Kinder

Lustige Kasperl-
figuren und
verwirrte
Nonnen. Und
Weihnachten!

Das mögen Eltern

Latente Blas-
phemie, Kritik
an Ritualen und
Weihnachts-
klischees.

Kontakt
kirschkercompes.de

Stuttgart MATERIALTHEATER

Ernesto Hase



Alter
ab 5
Form
Puppentheater

Inhalt

Die Hasenfamilie wird aus ihrem Haus vertrieben. Stück über Armut und sozialen Abstieg. Komisch und rasant.

Das mögen Kinder

Identifikation mit
Hasenjungen.
Dämliche „Auf-
passer“.

Das mögen Eltern

Identifikation mit
Haseneltern.
Slapstick. Sozial-
kritik.

Info
materialtheater.de



Probe im Theater "Pflanze" in Nürnberg (2011). (Foto: dpa)

19.09.2014

Kinder- und Jugendtheater in Not

Sie wollen junge Menschen schon früh an das Theater heranzuführen – doch die Finanzierung dieses Anliegens fällt immer schwerer

Es war ein düsteres Bild, das das Theater Pflanze zeichnend, nicht weniger als die Zukunft der "Kinderkultur in Nürnberg" stehe auf dem Spiel. "Wenn da nicht bald etwas passiert, wird es wirklich nicht gut", hatten die Nürnberger Kindertheatermacher bereits vor drei Jahren geklagt. Die Gegebenheiten haben sich seitdem nicht gebessert – im Gegenteil: "Die Situation ist noch viel dringlicher geworden", sagt Sibylle Citzewitz, Geschäftsführerin der "Pflanze". Mittlerweile sei sogar die Finanzierung des laufenden Betriebs gefährdet, Rücklagen würden schnell verbraucht. Im vergangenen Jahr klappte im Haushalt der Kinder- und Jugendbühne eine Lücke von 100.000 Euro. Grund dafür seien auch die stetig steigende Miete für die Spielstätte und der Ausbau theaterpädagogischer Arbeit.

Nicht in allen deutschen Städten ist die Lage für die Kinder- und Jugendtheater nach Besprechungen des Kinder- und Jugendtheaterzentrum (KITZ) in Frankfurt so schwierig wie in Nürnberg. Die Situation sei von Stadt zu Stadt unterschiedlich, berichtet der Leiter des KITZ, Gerd Taube. Das Zentrum vertritt die Interessen der deutschen Kinder- und Jugendbühnen und bietet Aus- und Fortbildungen an.

Viel hängt von den lokalen Gegebenheiten und der Tradition der Häuser ab, betont Taube. Für ihn sei unverständlich, dass verantwortliche Politiker in vielen Kommunen die Bedeutung der Kinderbühnen oft nicht erkennen. Denn für ihn und seinen Verband stellen Kinder- und Jugendtheater ein Stück "Daseinsvorsorge" dar: "Die Kinder- und Jugendtheater leisten unverzichtbare Arbeit für junge Menschen." Daher müssten sie von den Städten auch entsprechend gefördert werden.

Weniger Geld von Stiftungen und privaten Spendern

Dass Nürnberg gleich fünf Kinder- und Jugendbühnen hat und damit eine der Hochburgen des deutschen Kinder- und Jugendtheaters ist, hält der Verbandsschatz für außergewöhnlich und ein hohes Gut für die Stadt.

Über finanzielle Probleme klagt auch das Nürnberger Kinder- und Jugendtheater Mummipitz. Seit 1980 bietet die Bühne Theater für junges Publikum an. Im vergangenen Jahr seien die Probleme besonders groß geworden, sagt die künstlerische Leiterin Andrea Ehl. Denn der Freistaat hatte bei der Überprüfung seiner Mittel angemahnt, alle Mitarbeiter in Festanstellungen zu übernehmen. Dadurch seien die organisatorischen Abläufe komplizierter und die Kosten höher geworden. Inzwischen zeichne sich auch ab, dass künftig die Gelder von Stiftungen und privaten Spendern nicht mehr so üppig fließen werden wie bisher. Weil Stiftungen derzeit nur noch wenig Zinsen auf den Finanzmärkten bekommen, fließen naturgemäß auch deren Ausschüttungen etwa für kulturelle Projekte geringer aus.

Immer mehr Stadttheater bauen ihr Kinderangebot aus

Das Nürnberger Kulturreferat teilt die Einschätzung, dass die derzeitige Situation "nicht gerade rosig" ist. "Andererseits muss man auch konstatieren, dass die städtischen Gelder nie ausreichen werden, um alle Wünsche zu erfüllen", sagte ein Sprecher. Die Stadt kenne die Probleme und Nöte der Theater. Die letzte Kürzung liege vier Jahre zurück und sei nötig geworden, um den Haushalt zu konsolidieren. Zukünftige Erhöhungen schloss das Kulturreferat nicht aus.

Zur wachsenden Konkurrenz werden noch Experteneinschätzungen für die Kinder- und Jugendbühnen etablierte Häuser: Immer mehr Stadttheater, Landesbühnen und Staatstheater bauen das Kinder- und Jugendangebot zu einer eigenständigen Sparte aus. Deutschlandweit gab es in der Spielzeit 2012/2013 mehr als 13.000 Vorstellungen öffentlicher Kinder- und Jugendtheater, zu denen mehr als zwei Millionen Besucher kamen.

In Nürnbergs Nachbarstadt Fürth hat das dortige Stadttheater erst in diesem Monat ein eigenes Ensemble gegründet. Laut Sprecher Christof Goger sei dieses aber keineswegs als Konkurrenz zu den freien Kinder- und Jugendbühnen in Nürnberg gedacht: "Wir wollen auf ein anderes Publikum abzielen und vor allem Jugendliche ab etwa 13 Jahren ansprechen." Die Neuerung sei lediglich eine Fortführung der bisherigen Arbeit des Stadttheaters. (Michael Fischer, dpa)

Gesamtübersicht Medienspiegel 2014

Presseergebnisse

Online Medien	Rubrik/Titel	Online
www.kinderundjugendmedien.de	„Auswahlgremium für Augenblick mal! 2015 steht“	Februar 2014 bis heute
www.theaterderzeit.de/notizblog	Augenblick mal! 2015: Jury steht fest“	Februar bis November 2014
www.kultur-bildet.de	„TatSch – TheaterAutoren treffen Schule – Bewerbungen möglich“	Februar 2014 bis heute
www.theaterderzeit.de/notizblog	TatSch – TheaterAutoren treffen Schule: Bewerbungsschluss	Februar 2014 bis heute
http://schulepluskultur.de	„TatSch – TheaterAutoren treffen Schule – Jetzt bewerben	Februar 2014 bis heute
www.nachtkritik.de	„Auf dem Weg zum Boxenstopp“	April 2014 bis heute
www.theaterderzeit.de/notizblog	„Stipendien zum Deutschen Kindertheaterpreis vergeben“	April 2014 bis heute
www.godot-hamburg.de	„Stipendiaten des Deutscher Kindertheaterpreises“	April 2014 bis heute
www.theaterderzeit.de/notizblog	„Nah dran!“ fördert 2014 vier neue Stücke für das Kindertheater	April bis November 2014
www.kinderundjugendmedien.de	„Gerd Taube wird zum Honorarprofessor an der Goethe-Uni ernannt“	Juli 2014 bis heute
www.nachtkritik.de	„Von Nashörnern und Monstern“ (zur Shortlist des DKTP und DJTP 2014)	September 2014 bis heute
www.bayerische-staatszeitung.de	„Kinder- und Jugendtheater in Not“	September 2014 bis heute
www.goethe.de	„KJTZ – Unser Thinktank!“ (zum KJTZ-Jubiläum)	November 2014 bis heute
www.theaterderzeit.de/notizblog	„Deutscher Kindertheaterpreis und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Die Preisträger“	Dezember 2014 bis heute
www.nachtkritik.de	„Unterhaltsam, lehrreich und allgemeingültig“ (Preisträger des DKTP und DJTP 2014)	Dezember 2014 bis heute

Print-Medien	Titel	Datum
Generalanzeiger Bonn	Großer Erfolg für Theater Marabu (zur Auswahl Augenblick mal 2015)	24.11.2014
Kinder- und Jugendkultur info	Erfinder unter sich (zur Spurensuche)	3/14
Frankfurter Allgemeine Zeitung	Kurz und klein (zum Autorenforum 2014)	5.12.2014
Nido	Tri Tra Trauma (zur Spurensuche)	12/2014
Kieler Nachrichten	Große Gefühle für ganz Kleine: Intendantin Andrea Gronemeyer	27.12.2014
Frankfurter Allgemeine Zeitung	Gutes Theater für Junge und Ältere (zu 25 Jahre KJTZ und Autorenforum 2014)	19.1.2015
Die Deutsche Bühne	Freie Autoren? (zum Autorenforum 2014)	2/2015

Radiobeiträge	Datum
Mephisto 97.6: Interview mit Gerd Taube: Theater für Jedermann	Stream
hrKultur: Beitrag zum Frankfurter Autorenforum	4.12.2015
RadioX: Sondersendung zum Frankfurter Autorenforum und KJTZ-Jubiläum	5.12.2014

Außerdem wurden 2014 im Blog des Zentrums www.kjtz.co insgesamt 78 Artikel und Gastbeiträge veröffentlicht.

Pressemitteilungen

Titel	Datum
Dialoge. Szenisches Schreiben mit Jugendlichen	13.1.2014
KJTZ-Jahresprogramm 2014 jetzt erhältlich	13.1.2014
Augenblick mal! 2015 – Kuratoren berufen	13.2.2014
TatSch – TheaterAutoren treffen Schule	24.2.2014
Stipendien zu Deutschen Kindertheaterpreis 2014 vergeben	9.4.2014
„Nah dran“ fördert 2014 vier neue Stücke	15.4.2014
25 Jahre Kinder- und Jugendtheaterzentrum: Fördern, was gebraucht wird	26.5.2014
Deutscher Kindertheaterpreis und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Shortlist“	2.9.2014
Dramatiker im Klassenzimmer	7.10.2014
Deutscher Kindertheaterpreis und Deutscher Jugendtheaterpreis 2014: Die Preisträger	4.12.2014

